

II-12414 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ. 10.001/78-Parl/90

5885/AB

1990-09-04

zu 5964/J

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Rudolf PÖDER

Parlament
1017 Wien

Wien, 27. August 1990

A-1014 WIEN
MINORITENPLATZ 5
TEL. (0222) 531 20-0

B M
W F

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 5964/J-NR/90, betreffend Institut für Höhere Studien, die die Abgeordneten Mag. Haupt und Genossen am 6. Juli 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) Im Bundesfinanzgesetz 1990 sind für das Institut für Höhere Studien 19 Mio ÖS vorgesehen.

ad 2) Das Institut für Höhere Studien hat 5 Abteilungen:

Ökonomie

Betriebswirtschaft/Operations Research

Soziologie

Politikwissenschaft

Mathematische Methoden und Computerverfahren

Die zuletzt genannte Abteilung ist überwiegend eine Serviceabteilung für andere Abteilungen (Vorlesungen über quantitative und qualitative Statistik, statistisch methodische Betreuung von Projektarbeiten, EDV-Service). Die Abteilungen konzentrieren sich auf Schwerpunkte: Die Abteilungen Ökonomie und Betriebswirtschaft bearbeiten ihre sachlichen Schwerpunkte z.B. Makroökonomie kleiner offener Volkswirtschaften, Logistik mit mathematisch-analytischen Methoden. Sie bieten sich über ihre Spezialgebiete hinaus als Methodenexperten an.

- 2 -

Die Abteilungen Politikwissenschaft und Soziologie betreuen Sachschwerpunkte wie z.B. Bildung und Arbeitsmarkt, Industriesoziologie, Ungleichheit mit den jeweils angemessenen Methoden. Die Schwerpunkte werden mittelfristig festgelegt und bei Bedarf geändert.

ad 3) Die Lehre wird schwerpunktmäßig von ausländischen Gastprofessoren besorgt. Ergänzend hierzu halten Abteilungsleiter und Assistenten Seminare und Einführungsvorlesungen ab. Eine wichtige Informationsquelle sind Vorträge inländischer und ausländischer Experten. Die selbstbestimmte akademische Forschung und die Auftragsforschung werden von den wissenschaftlichen Mitarbeitern der Abteilungen durchgeführt. Die Kontrolle der Qualität der wissenschaftlichen Arbeit obliegt dem wissenschaftlichen Beirat. (Liste über die im Studienjahr 1988/89 abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Vorträge sowie über die Forschungsarbeiten siehe Beilage 1-3).

ad 4) Der Direktor des Instituts für Höhere Studien wurde beauftragt, ein Strukturkonzept für das Institut zu entwickeln. Mitte 1989 akzeptierte das Kuratorium des IHS einhellig dieses Strukturkonzept. Danach ist nachuniversitäre Ausbildung und akademische Forschung in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften weiterhin eine Aufgabe des Instituts von wissenschaftspolitischer Priorität und praktischer Relevanz. Die Erfüllung dieser Aufgabe muß jedoch neueren Entwicklungen (insbesondere der internationalen Tendenz zu strukturierten, qualifizierten Doktoratsstudien) angepaßt werden. Über Auftrag der Österreichischen Nationalbank und mit Zustimmung des BMWF führt derzeit das Managementzentrum St. Gallen eine betriebswirtschaftliche Evaluation des Instituts für Höhere Studien durch.

- 3 -

ad 5) Unter Beibehaltung des Institutskonzepts ist beabsichtigt, neue Schwerpunkte in der Institutstätigkeit zu setzen.

a) Lehre und Forschung sollen sich künftig mehr an "Europa" orientieren. Das bedeutet für die Lehre, daß das IHS Scholaren aus Osteuropa ausbildet, Lehrverpflichtungen an osteuropäischen Universitäten übernimmt und seine Lehrpläne am Europa-Standard ausrichtet. In der Forschung wird sich das IHS zusammen mit ausländischen Forschungspartnern an Projekten verschiedener EG-Forschungsprogramme beteiligen. Viele dieser Projekte fallen in den Bereich der "angewandten Grundlagenforschung", für den das IHS besonders gute Voraussetzungen mitbringt.

ad 5 b), 6) und 7)

Es handelt sich um wichtige Fragen im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des IHS, die in der derzeit in Durchführung befindlichen Studie untersucht werden.

ad 5 c) In keinem der Fachbereiche des IHS herrscht ein wie immer geartetes Überangebot, im Gegenteil sind die einzelnen Bereiche vor allem im internationalen Bereich immer noch relativ knapp besetzt. Im übrigen besteht von Seiten der österreichischen Wirtschaft und Verwaltung großes Interesse und große Nachfrage nach Absolventen des IHS aus allen angeführten Fachbereichen.

ad 8) Ein Arbeitsprogramm 1990 mit einem Überblick über die Tätigkeiten der einzelnen Abteilungen wurde Anfang 1990

- 4 -

erarbeitet. Die seither angebahnte "Europaorientierung" der Institutstätigkeit findet darin erst teilweise ihren Niederschlag. Das Arbeitsprogramm 1991 wird im Anschluß an das Gutachten des Managementzentrums St. Gallen erstellt werden. (Siehe Beilage 4).

- ad 9) Die Weiterführung des Instituts ist unter Berücksichtigung der neuen Struktur- und Arbeitskonzepte äußerst wichtig, ihm kommt durch die oben angeführten neuen Aufgaben sogar erhöhte Bedeutung zu, wobei allerdings wie in der Vergangenheit ein finanzielles Engagement der Österreichischen Nationalbank sowie der Gemeinde Wien erwartet werden muß.
- ad 10) Die Statuten des IHS sehen zwei Direktoren und einen Generalsekretär vor. Zur Zeit gibt es nur einen Direktor, die anderen Posten sind nicht besetzt. Die Belastung des Direktors mit wissenschaftlichen und kommerziellen Aufgaben ist dadurch stark angestiegen. Es wird die Aufgabe des neuen Direktors sein (die Stelle wurde im Frühjahr 1990 öffentlich und international ausgeschrieben), das vorgelegte Strukturkonzept unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Prüfung des St. Gallener Management-Instituts nach Beratung und Beschußfassung im Kuratorium durchzuführen.

Beilagen

Der Bundesminister:



- 19 -

LEHRE

BETRIEBSWIRTSCHAFT UND OPERATIONS RESEARCH

M. GRONALT, IHS	"Workshop: Operational Planning in FMS"	Oktober- Februar
E. WERDERITS, IHS	"Simulation"	Oktober- Februar
H. HRUSCHKA, IHS	"Modelle und Methoden der Distributions- logistik"	November- Jänner
J.J. KANET, Clemson University	"Computer-Aided Production Planning and Scheduling"	November- Dezember
E. WERDERITS, IHS	"Theoretische Grundlagen industrieller Fertigung"	November- Jänner
E. WERDERITS, IHS	"Neue Entwicklungen und Methoden der industriellen Fertigung II"	Jänner
H. HRUSCHKA, IHS	"Grundlagen der Fuzzy-Sets-Theory"	Februar- März
M. GRONALT, IHS	"Die Verwendung von Simulationsmodell- en zur Planung und Steuerung flexibler Fertigungssysteme"	März- April
E. WERDERITS, IHS	"Konzepte und Methoden der Produktions- planung und Steuerung"	März- Juli
C. BENKE, K. ZOLLES, IHS	"C-Seminar"	April- Juni
H. HRUSCHKA, IHS	"Forschungsseminar"	April- Mai
H.J. ZIMMERMANN, TH Aachen	"Fuzzy Sets, Entscheidungsfällung und Expertensysteme"	April
M. GRONALT, H. HRUSCHKA, IHS	"Standort- und Routenplanung"	Mai- Juli
H. TEMPELMEIER, TH Darmstadt	"Modelle und Methoden der integrierten Distributionslogistik"	Juni

MATHEMATISCHE METHODEN UND COMPUTERVERFAHREN

M. DEISTLER, TU Wien, R. KUNST, K. RODLER, IHS	"Ökonometrisches Forschungsseminar"	Oktober– Jänner
W. KRÄMER, Univ. Dortmund, H. Sonnberger, Europ. Univ. Inst. Firenze, P. MITTER, K. PLASSER, K. RODLER, P. WEINZIERL, IHS	"Workshop: IAS–SYSTEM and IAS/PC Tutorial and User Meeting"	Oktober
R. MATUSCHEK, IHS	"Allgemeine EDV–Einführung"	Oktober
R. MATUSCHEK, IHS	"EINFÜHRUNG in MS–DOS"	November
R. MATUSCHEK, K. RODLER, IHS	"Einführung in MS–WORD"	November
K. RODLER, IHS	"Ökonometrische Software: Einführung in das IAS–SYSTEM"	November
E. AUFHAUSER, G. BUZECZKI, K. ZOLLES, IHS	"Deskriptive Statistische Datenanalyse mit SPSS/PC und MS–CHART"	Jänner– Februar
P. MITTER, K. RITZBERGER, IHS	"Entscheidungs– und Spieltheorie"	Jänner– Februar
P. MITTER, K. RODLER, IHS	"Seminar: Datenbanken"	Jänner– Juni
E. AUFHAUSER, IHS	"Statistik für Sozialwissenschaftler I"	März– Mai
M. DEISTLER, TU Wien, R. ALT, R. KUNST, IHS	"Ökonometrisches Forschungsseminar"	März– Juli
P. MITTER, IHS	"LOTUS 1–2–3 für Sozialwissenschaftler"	März– April

K. RODLER, R. MATUSCHEK, IHS	"MS-WORD 4.0" – Fortführung	März
R. ALT, IHS	"MMC-Kolloquium"	April– September
R. MATUSCHEK, K. RODLER, IHS	"PC User Group"	April– Juli
P. MITTER, IHS	"GAUSS und Computational Statistics"	April– Juli
B. PÖTSCHER, TU Wien	"Nichtlineare ökonometrische Schätzverfahren – Asymptotische Theorie"	April
R. MATUSCHEK, Fa. PARTNERS, IHS	"Ventura Publisher Seminar"	Mai

ÖKONOMIE

ASSISTENTEN, IHS	"Forschungsseminar"	Oktober
P. BRANDNER, A. WÖRGÖTTER, IHS	"Monetäre Ökonomie"	Oktober– Mai
P. BRANDNER, A. WÖRGÖTTER, IHS	"Seminar aus Makroökonomie"	Oktober– Mai
P. BRANDNER, K. PICHELMANN, IHS	"Seminar aus Wirtschaftspolitik"	Oktober– Mai
M. DEISTLER, TU Wien, R. KUNST, K. RODLER, IHS	"Ökonometrisches Forschungseminar"	Oktober– Jänner
A. KÖPPL, D. MARIN, K. RITZBERGER, IHS	"Seminar aus Mikroökonomie und Industrial Organization"	Oktober– September
R. KUNST, IHS	"Ökonometrie I"	Oktober– Februar
WIENER UNIVER- SITÄTEN, IHS	"Wirtschaftstheoretisches Forschungs- seminar der Wiener Universitäten gemeinsam mit dem IHS"	Oktober– Jänner
L. DANZIGER, Bar–Ilan University	"Microfoundations of Macroeconomics"	Jänner– Februar
G. SCHWÖDIAUER, Univ. Bielefeld	"Dynamische Makroökonomie"	Jänner
A. WÖRGÖTTER, IHS	Workshop: "Macroeconomic Policy Games"	Jänner
M. DEISTLER, TU Wien, R. ALT, R. KUNST, IHS	"Ökonometrisches Forschungsseminar"	März– Juli
M. DEISTLER, TU Wien, R. KUNST, IHS	"Ökonometrie II"	März– April

K. NEUSSER, G. WINCKLER, Univ. Wien	"Dynamische Makroökonomie" – Vorlesung und Seminar für den 3. Studienabschnitt (anrechenbar für das Doktoratsstudium)	März– Juni
WIENER UNIVER– SITÄTEN, IHS	"Wirtschaftstheoretisches Forschungs– seminar der Wiener Universitäten gemeinsam mit dem IHS"	März– Juni
ASSISTENTEN, IHS	"Modell–Seminar"	April
R. ALT, R. KUNST, IHS	"Vorbereitungsseminar Prof. Phillips"	Mai
G. GANDOLFO, Univ. of Rome	"Qualitative Analysis and Econometric Estimation of Continuous Economic Models: Theory and Applications"	Mai
P.C.B. PHILLIPS, Yale University	"Stationary and Non Stationary Time Series"	Mai– Juni
K. PICHELMANN, IHS	"Seminar aus Arbeitsmarktforschung"	Mai
A. SCHWEINBERGER, The Australian National University	"Second–Best Welfare Theory"	Juni
ASSISTENTEN, IHS	"Jahresarbeitenseminar"	Juli
B. RAJ, Wilfrid Laurier University	"The Macroeconometrics of Non– Stationary Time Series"	September
M. SCHANKERMANN, London School of Economics	"Econometrics of Technical Progress"	September

POLITIKWISSENSCHAFT

R. BAUBÖCK, IHS	"Vorbereitungsseminar Prof. Grottian"	Oktober
P. GROTTIAN, FU Berlin	"Umbau des Sozialstaates und neue Formen der Beschäftigungspolitik"	Oktober–November
E. KREISKY, IHS	"Vorbereitungsseminar Prof. Hartsock"	November
N. HARTSOCK, Univ. of Washington	"Gender, Politics and Power"	November–Dezember
ASSISTENTEN, IHS	"Jahresarbeitenseminar"	Dezember
H. GLATZ, IHS	"Die Auswirkungen der europäischen Integration auf Österreich"	Jänner–Februar
R. BAUBÖCK, IHS	"Theorieseminar zu: Ethnizität, Nationalismus, Minderheiten"	Februar März
H. WIMMER, IHS	"Theorien über die Entstehung des Staates"	Februar
H. GLATZ, IHS	"Die Auswirkungen der europäischen Integration auf Österreich"	März–April
H. GLATZ, IHS	"Neue internationale Arbeitsteilung und multinationale Unternehmen"	April–Mai
E. KREISKY, IHS	"Frauenforschung II"	April–Mai
A. PRIBERSKY, IHS	"Qualitative sozialwissenschaftliche Methoden"	April
W.D. NARR, FU Berlin	"Politische Organisation und Weltökonomie"	Mai
R. van TULDER, Univ. of Amsterdam	"European Multinationals in Core Technologies"	Mai–Juni
H. WIMMER, R. BAUBÖCK, IHS	"Wissenschaftstheorie–Seminar: Paradigmen der Sozialwissenschaften"	Juni–Juli
ASSISTENTEN, IHS	"Jahresarbeitenseminar"	Juli

SOZIOLOGIE

ASSISTENTEN, IHS	"Seminar: Kontroversen in der allgemeinen soziologischen Theorie"	Oktober–September
ASSISTENTEN, IHS	"Soziologisches Forschungsseminar"	Oktober–Juni
ASSISTENTEN, IHS	"Seminar: Theorien zum Strukturwandel der Arbeit"	November–Februar
K. MÜLLER, E. AUFHAUSER, IHS	"Workshop: Dynamische Systeme"	November–Februar
ASSISTENTEN, IHS	"Seminar: Theorien zum Wandel von Arbeit, Bildung und sozialer Ungleichheit"	März April
E. CYBA, IHS	"Beruf und Geschlecht in neueren Theorien sozialer Ungleichheit"	März–Juni
G. SCHIENSTOCK, IHS	"Vorbereitungsseminar Prof. Schmidt"	März
L. LASSNIGG, IHS	"Bildung–Beruf–Arbeitsmarkt als Gegenstand soziologischer Theoriebildung"	April–Juli
G. SCHMIDT, Univ. Bielefeld	"Industriesoziologie und Gesellschaftstheorie"	April
J. FLECKER, IHS	"Betriebsübernahmen: Arbeitsorganisation und Arbeitsbeziehungen"	Mai–Juli
A. DIEKMANN, ZUMA–Mannheim	"Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung I"	Juni
K. MÜLLER, IHS	"Workshop: Beschäftigungssysteme"	Juni–September
K. MÜLLER, IHS	"Vorbereitungsseminar Prof. Coleman"	Juli
J.S. COLEMAN, Univ. of Chicago	"Organisations as Actors and as Systems of Action"	Juli
A. DIEKMANN, Univ. Mannheim	"Quantitative Methoden empirischer Sozialforschung II"	September

VORTRÄGE AM INSTITUT

H. Brunkhorst Frankfurt	"Zur Wissenssoziologie des deutschen Intellektuellen"	Oktober
W. Emons Basel	"Effiziente Haftungsregeln"	Oktober
P. Grottian Berlin	"Was haben die Männer aus der Frauen- bewegung gelernt?"	Oktober
St. Krasa Wien	"Optimale Kontrakte für Finanzintermediäre"	Oktober
W. Leininger Bonn	"Patentwettbewerb und Marktstruktur: Der Fall des andauernden Monopols"	Oktober
K. Ritzberger Wien	"Unfreiwillige Arbeitslosigkeit in einem Verhandlungsmodell"	Oktober
P. Tavolato Graz	"Routenplanung"	Oktober
N. Hartsock Univ. of Washington	"Political Science as Male-stream Discourse: Can This Discipline Be Saved?"	November
D. Janshen Berlin	"Geschlechtsspezifische Sozialisation und Karriere im Ingenieurberuf"	November
J.J. Kanet Clemson University	"New Horizons in Manufacturing Planning and Control"	November
P. Luif Laxenburg	"Die EG-Integrationspolitik neutraler europäischer Kleinstaaten im Vergleich"	November
F. Manske Göttingen	"Arbeit und Technik in Klein- und Mittel- betrieben"	November
M. Nuti Florenz	"The Economics of Gorbatschow Perestroika"	November
G. Orosel Wien	"Gleichgewichtiges Risiko in einem Modell des Aktienmarktes mit kurzfristiger Speku- lation"	November
K. Rothschild Linz	"Mikrofundierung, Adhocery und keyne- sianische Theorie"	November
C.-L. Sandblom Wien	"Stabilisierungsergebnisse eines kanadischen makroökonometrischen Modells"	November
C.-L. Sandblom Wien	"Rivalisierende Varianten des Modells CLEAR der kanadischen Ökonomie – Ein Auswahlver- fahren"	November

L. Ziegler Wien	"Grundlagen wissensbasierter Systeme"	November
L. Ziegler Wien	"AI-Ansätze zur Problemlösung und Entscheidungsunterstützung"	November
S. Arndt University of Santa Cruz	"Structural Adjustment to Real External Shocks"	Dezember
P. Flaschel Bielefeld	"Marx und Walras: Cross-duale Stabilitätsanalysen in Ökonomien mit Produktion"	Dezember
M. Kemp University of Australia	"The Static Welfare Economics of Foreign Aid"	Dezember
M. Kemp University of Australia	"Cyclical Redistributive Taxation"	Dezember
H. Kurz Graz	"Technologischer Wandel und Beschäftigung – Ein dynamisches Input–Output–Modell für die Bundesrepublik Deutschland"	Dezember
W. Wiegard Regensburg	"Reform der Umsatzsteuer: Steuerbefreiungen versus Nullsteuersatz"	Dezember
P.E. Geroski University of Southampton	"The effect of entry on profit margins in the short and long run"	Jänner
P. Kugler Bern	"Die Bedeutung von Angebots- und Nachfrageschocks in einer kleinen offenen Volkswirtschaft: Der Fall Schweiz 1973–1987"	Jänner
G. Schwödiauer Bielefeld	"Dynamische Makroökonomie"	Jänner
L. Danziger Bar–Ilan University	"Microfoundations of Macroeconomics"	Februar
B. Böhm/ P. Brandner	"Interaktive Optimierung der Wirtschaftspolitik"	März
F. Schneider Linz	"Effizienzstruktur der gewerblichen Wirtschaft Österreichs nach ihrer Zugehörigkeit zu Privat– oder Gemeinwirtschaft"	März
A.B. Atkinson London School of Economics	"Inequality, Poverty and Differing Social Judgements"	April
G. Illig München	"Multiplikatoreffekte in Wirtschaften mit fehlenden Risikomärkten"	April

W. Krohn Bielefeld	"Selbstorganisation: Entstehung eines Paradigmas und seine Anwendung in den Sozialwissenschaften"	April
K. Neusser Wien	"Testing New Classical Growth Theory by Means of Cointegration"	April
W. Philipp Wien	"Konzepte zur Messung der Steuerprogression"	April
B. Pötscher Wien	"Einige neuere Entwicklungen in der nichtlinearen Ökonometrie"	April
G. Schmidt Bielefeld	"Die Entzauberung der Entzauberung der Welt. Eine soziologisch angeleitete Stellungnahme zur gegenwärtigen Diskussion um die Krise der Moderne"	April
R. Sieder Wien	"Historische Sozialwissenschaften"	April
L. Wallner Casino Austria AG	"Aspekte des Glückspiels in Österreich"	April
H.-J. Zimmermann Aachen	"Fuzzy Sets, Entscheidungsfällung und Expertensysteme"	April
G. Gandolfo Rome	"Qualitative Analysis and Econometric Estimation of Continuous Economic Models: Theory and Applications"	Mai
G. Gandolfo Rome	"Continuous Time Modelling, Synergetics and Structural Change"	Mai
M. Haller Graz	"Dienstleistungsgesellschaft in der Sackgasse? Tendenzen des Wandels von Berufsstruktur und Beschäftigung in Österreich, 1970 – 1987"	Mai
W.-D. Narr Berlin	"Von den kommenden Segnungen der europäischen Einigung – Ansichten eines provinziellen Weltbürgers"	Mai
M. Nebenzahl Paris	"Freud und Wittgenstein"	Mai
P.C.B. Phillips Yale University	"Estimating long run economic equilibria"	Mai
R. Schmachtenberg Mannheim	"Außengeld in unvollständigen Markt- systemen"	Mai
K. Spremann Ulm	"Asymmetrische Information und Vertrags- typen – Eine Übersicht"	Mai

R. van Tulder Amsterdam	"The role of multinational Companies in Europa. A reappraisal in the light of the international restructuring race"	Mai
R. Ayres Laxenburg	"Information, Computers, CIM, and Productivity"	Juni
A. Diekmann Mannheim	"Karrieremobilität und Beschäftigungsstabilität auf internen Arbeitsmärkten"	Juni
W. Fuhrmann Linz	"Wechselkurselastizitäten bei außenwirtschaftlichen Persistenzen"	Juni
A. Leijonhufvud University of California	"Extreme Monetary Instability"	Juni
W. Peters Bonn	"Die Finanzierung einer staatlichen Rentenversicherung in den Zeiten einer schrumpfenden Bevölkerung"	Juni
K. Plasser Wien	"Electronic Mail – Theorie und Praxis"	Juni
A. Schweinberger The Australian National University	"On the private production of pure public goods"	Juni
H. Tempelmeier Darmstadt	"Probleme der integrierten Planung der Distributionslogistik"	Juni
M. Winkler Wien	"Bekundete Präferenzen bei stochastischen Entscheidungen"	Juni
J.S. Coleman University of Chicago	"Contracted Social Organization"	Juli
P. Fleissner Wien	"Ein systemdynamisches Makromodell für die österreichische Wirtschaft"	Juli
W. Grossmann Wien	"Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der statistischen Expertensysteme"	Juli
W. Müller Wien	"Batch-sequentielle Versuchspläne für nichtlineare Schätzprobleme"	Juli
A. Rapoport Toronto/München	"Konflikt und Kooperation – Zwei Seiten der selben Medaille"	Juli
A. Diekmann Mannheim	"Individuelle Absichten und kollektive Katastrophen. Eine Analyse des 'Commons-Dilemmas' mit Beispielen aus den Ländern der Dritten Welt"	September
M. Gronalt Wien	"Tourenplanung Software"	September

- 33 -

FORSCHUNG

Abteilung Mathematische Methoden und Computerverfahren**Projekttitle:****"Software-Entwicklung in der Ökonometrie"**

Finanzierung: durch Lizenzeinnahmen
Laufzeit: fortlaufend
Projektleiter: K. Plasser, K. Rodler
Konsulanten: W. Glimpse, G. Schmitt, P. Weinzierl

Zielsetzung:

Das IAS-SYSTEM ist ein seit Mitte der siebziger Jahre am Institut für Höhere Studien entwickeltes ökonometrisches Programm Paket. Es wird am IHS für vielfältige empirische Arbeiten, insbesondere der Schätzung und Simulation des österreichischen Teils des internationalen LINK-Projekts, als auch zur Erstellung der vierteljährlichen Prognosen der österreichischen Wirtschaft verwendet. Darüber hinaus wird das IAS-SYSTEM an den österreichischen Universitäten in Forschung und Lehre eingesetzt.

Auf der Basis der Erfahrungen mit dem IAS-SYSTEM Level 2 wird ein umfassendes portables Programmsystem für den Bereich Ökonometrie und Unternehmensplanung entwickelt. Durch ein mehrjähriges Projekt, das teilweise vom Forschungsförderungsfonds finanziert wurde, konnte intensiv an der Portabilität des IAS-SYSTEMS gearbeitet werden. Nun ist es möglich, das System ohne große Schwierigkeiten auf unterschiedlicher Hardware zu implementieren, vorausgesetzt, daß ein standard-konformer FORTRAN 77 Compiler verfügbar ist.

Folgende Implementierungen sind gegenwärtig verfügbar:

AT & T 3B: UNIX
CDC: NOS 1.4, NOS 2.0, NOS-VE
DEC: TOPS-10, TOPS-20
DEC-VAX: VMS, ULTRIX
HP 9000: HP-UX
IBM: VM/CMS
NAS: VM/CMS
PC: MS-DOS, PC-DOS
Prime: Primos, Primix
Siemens: BS 2000
Siemens: VM/CMS
SUN 386i: SunOS
Unisys (Burroughs): MCP
Unisys (Sperry): OS 1100

Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt des Projekts in der Überführung des Programms in ein marktgerechtes Produkt. Darüber hinaus wurde ein Graphikmodul entworfen, der in der nächsten Berichtsperiode implementiert wird. Der Plan, eine AI-Oberfläche zu implementieren, wurde aus Kosten/Nutzüberlegungen wieder fallengelassen.

Die Manuals wurden auf den letzten Stand gebracht, gemeldete Fehler korrigiert und Anpassungen aufgrund von Benutzerwünschen durchgeführt.

In der ersten Oktoberwoche 1988 fand ein "Tutorial and User Meeting" statt. Bei dieser Gelegenheit wurde IAS-3.7 und IAS/PC-3.7 freigegeben.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****"Modell Austria LINK"**

Auftraggeber: gefördert von zahlreichen Institutionen im Rahmen des ökonometrischen Forschungsprogramms

Laufzeit: fortlaufend

Projektleiter: K. Pichelmann

Projektmitarbeiter: Mitglieder der Abteilung Ökonomie

Zielsetzung:

Erweiterung und Verbesserung der Österreich-Modelle im Rahmen des LINK-Projektes. Das Projekt LINK (Leitung Professor L.R. Klein, University of Pennsylvania) verbindet fast 100 ökonometrische Modelle einzelner Länder und Regionen (einschließlich COMECON-Länder und Entwicklungsländer) zu einem Weltmodell und prognostiziert die Entwicklung der Weltwirtschaft für die nächsten fünf Jahre.

Projektberichte:

"The Austrian Economy at the Beginning of 1989: Current Trends and Prospects".
K. Pichelmann, Project LINK Spring Meeting, New York, March 1989.

"The Austrian Economy on its way into the Nineties". K. Pichelmann, Project LINK Fall Meeting, Paris, August 1989.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****"Regionalwirtschaftliches Indikatorensystem"**

Auftraggeber: Zentralsparkasse und Kommerzialbank, Wien
Laufzeit: laufend
Projektleiter: A. Wörgötter
Projektmitarbeiter: A. Köppl, N. Reisinger-Chowdhury, P. Brannder

Zielsetzung:

Erstellung von Regionalprognosen für die Beiträge der Bundesländer zum Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktindikatoren (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit).

Erstellung eines regionalwirtschaftlichen Indikatorensystems gegliedert nach drei Regionen (Ost, West und Süd).

Durchführung einer regionalwirtschaftlichen Expertenbefragung zu aktuellen Fragen der regionalwirtschaftlichen Entwicklung in Österreich.

Projektberichte:

"Regionalwirtschaftliche Expertenbefragung", A. Köppl, N. Reisinger-Chowdhury, A. Wörgötter, Zwischenbericht, Dezember 1988.

"Regionalwirtschaftliches Indikatorensystem", A. Köppl, N. Reisinger-Chowdhury, A. Wörgötter, Februar 1989 und Ergänzungsbericht, April 1989.

"Regionale Arbeitsmarktpflege 1989/90", A. Köppl, N. Reisinger-Chowdhury, A. Wörgötter, Mai 1989 und Kurzfassung, Mai 1989.

"Wirtschaftsprognose Tirol 1989/90", A. Köppl, N. Reisinger-Chowdhury, A. Wörgötter, Juni 1989.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****"Neue Handelsformen auf internationalen Märkten"****Ursachen und Folgen**

Auftraggeber: Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten
Laufzeit: Jänner 1987 – Jänner 1990
Projektleiter: D. Marin
Projektmitarbeiter: A. Köppl

Zielsetzung:

Seit Ende der 70er Jahre bildeten sich mit dem "Neuen Protektionismus" gleichzeitig neue Handelsformen auf internationalen Märkten heraus, die mit dem Oberbegriff "Countertrade" bezeichnet werden. War diese Handelsform ursprünglich auf den Ost-West-Handel beschränkt, so gewinnen Countertrade Arrangements in den letzten Jahren im Nord-Süd-Handel einerseits und im West-West-Handel andererseits zunehmend an Bedeutung.

Diese Entwicklung zum Bilateralismus (die unmittelbare Knüpfung der Importe an Exportmöglichkeiten) wird von internationalen Organisationen mit Besorgnis beobachtet, die in diesen Handelsformen eine Gefahr für das multilaterale Handelssystem sehen. Weniger skeptische Beobachter betrachten dagegen Countertrade als effiziente Reaktion der Marktteilnehmer auf Marktunvollkommenheit, Marktversagen und auf unvollständige Information.

Die Studie geht von der Frage aus, welche ökonomischen Bestimmungsgründe Transakteure im internationalen Handel veranlassen, zunehmend archaische Formen des Tauschhandels zu wählen, deren ökonomische Nachteile (in Form höherer Transaktionskosten) ursprünglich zur Herausbildung hochentwickelter Formen des Geldverkehrs geführt haben. Diese mikroökonomische Analyse soll ermöglichen, die Effizienz dieser neuen Transaktionsformen zu bestimmen. Neben der mikroökonomischen Fragestellung werden die makroökonomischen Wirkungen (auf Terms-of-Trade, Leistungsbilanz, Technologietransfer) untersucht.

- 40 -

Projektbericht:

Zwischenbericht:

"Neue Handelsformen auf internationalen Märkten. Ursachen und Folgen", A. Köppl,
D. Marin, März 1988.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****"Die freiwillige Höherversicherung im Rahmen der ASVG-Pension"**

Auftraggeber: Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs

Laufzeit: November 1987 – April 1990

Projektleiter: A. Wörgötter

Projektmitarbeiter: R. Kunst, Ch. Keuschnigg

Zielsetzung:

Bei dem vorgeschlagenen Projekt geht es darum, zu untersuchen, welche Auswirkungen die gegenwärtige Form der freiwilligen Höherversicherung auf individuelle Entscheidungen insbesonders in bezug auf das Spar- und Versicherungsverhalten hat. Als Analyseinstrument soll ein überlappendes Zwei-Generationen-Modell herangezogen werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Finanzierung der Pensionsversicherung in Form des Umlageverfahrens.

Für den Zwischenbericht ist eine Darstellung dieses Modells unter der Voraussetzung stabiler Rahmenbedingungen geplant.

Im Endbericht werden Auswirkungen einer Änderung der demographischen Rahmenbedingungen untersucht.

Projektbericht:**Zwischenbericht:**

"Ein angewandtes Allgemeines Gleichgewichtsmodell mit privater und gesetzlicher Altersvorsorge", Ch. Keuschnigg, R. Kunst, A. Wörgötter, Juni 1989.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:**

**"Die Entwicklung der Einkommen und der Einkommensverteilung
in Österreich 1987/88"**

Auftraggeber: Bundesministerium für soziale Verwaltung
Laufzeit: Februar – Juni 1989
Projektleiter: K. Pichelmann
Projektmitarbeiter: A. Köppl, W. Wolf

Zielsetzung:

Darstellung der österreichischen Einkommensverteilung anhand neuester Daten der VGR, der Einkommensteuer-, der Lohnsteuer- und der Lohnstufenstatistik, der Auswertung eines Mikrozensus-Sonderprogrammes sowie Daten zur Bezugsstruktur im öffentlichen Dienst.

Projektbericht:

"Zur Einkommensentwicklung und Einkommensverteilung in Österreich 1987/88, A. Köppl, K. Pichelmann, W. Wolf, Juni 1989.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****"Makroökonometrische Analyse und Modellprognose sektoraler Beschäftigungsentwicklungen"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: Februar 1989 – Jänner 1990
Projektleiter: K. Pichelmann
Projektmitarbeiter: A. Köppl, P. Mitter, K. Ritzberger

Zielsetzung:

Für die Analyse und Prognose der sektoralen Beschäftigungsentwicklung wird der Zusammenhang zwischen Produktion und Beschäftigung durch sektorale Beschäftigungs- bzw. Produktivitätsfunktionen hergestellt. Dabei wird das Beschäftigungsvolumen in den einzelnen Sektoren (19 Sektoren der I-O-Klassifikation) vom Output, dem Reallohn sowie der Rate des technischen Fortschritts im betreffenden Sektor abhängig gemacht. Unter zusätzlichen Annahmen (exogen vorgegebener Arbeitszeit u.a.) wird durch einen Schätzansatz ermittelt, welchen Einfluß Variationen des Sektoroutputs, der Arbeitszeit, des Reallohnes und der Rate des technischen Fortschrittes auf die Beschäftigung in den einzelnen Sektoren haben. Es wird hierfür für jeden einzelnen Sektor eine detaillierte Spezifikationsanalyse durchgeführt.

Die ermittelten Relationen zwischen Produktion und Beschäftigung werden in ein makroökonomisches Entwicklungsszenario eingebunden, und zwar in die mittelfristige Modellprognose des IHS, die einmal jährlich (im Dezember) die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft für die kommenden fünf Jahre vorzeichnet. Daraus resultiert eine kurz- (1 Jahr) und mittelfristige (2–5 Jahre) Prognose der branchenspezifischen Beschäftigung. Unterschiedliche Formen von Wachstum und Strukturwandel werden in ihren Konsequenzen für sektorale Beschäftigungsverläufe untersucht.

- 44 -

Abteilung Ökonomie/Soziologie

Projekttitle:

"Entwicklung eines Auswertungskonzeptes für Erwerbskarrieren auf Basis administrativer Massendaten"

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: Juni 1989 – Dezember 1989
Projektleiter: L. Lassnigg, K. Pichelmann
Projektmitarbeiter: G. Buzeczki

Zielsetzung:

In Kooperation zwischen dem IHS und der zuständigen Fachabteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales werden konzeptuelle Grundlagen für die Auswertung von administrativen Daten über Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeitsepisoden entwickelt.

Dieses Auswertungskonzept ist dann in weiterer Folge geeignet, als Grundlage für internationale vergleichende Analysen zur Dynamik von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu fungieren und liefert unmittelbar deskriptive Informationen über personenbezogene Erwerbskarrieren, welche derzeit fast nicht verfügbar sind.

Abteilung Ökonomie**Projekttitle:****Die Auswirkungen der Milchkontingentierung auf die Milchlieferungen".**

Eine Interventionsanalyse mit Methoden der modernen Zeitreihenanalyse

Auftraggeber: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

Laufzeit: August 1989 (1 Jahr ab Auftragserteilung)

Projektleiter: A. Wörgötter

Zielsetzung:

Das Ziel dieser Untersuchung besteht darin, herauszufinden, inwieweit die Milchkontingentierung die Milchanlieferung an die Molkereien beeinflußt hat. Bei entsprechender Datenbereitstellung kann diese Untersuchung sowohl regional als auch nach Betriebsgrößenklassen und Erschwerniszonen differenziert vorgenommen werden. Damit ist es möglich, eine Schätzung für den Nettoeffekt der Milchkontingentierung zu erlangen, der das Vorhandensein von Mitnahmeeffekten explizit berücksichtigt.

In bezug auf die verwendeten Daten soll eine enge Kooperation mit dem Milchwirtschaftsfonds gesucht werden. Diese Vorgangsweise hat sich bereits bei der Untersuchung von absatzsteigernden Wirkungen im Bereich der Milchwirtschaft (Butteraktionen etc.) bewährt.

Außerdem kann in inhaltlicher Hinsicht auf Arbeiten der Bundesanstalt für Bergbauernfragen aufgebaut werden. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls Zusammenarbeit geplant.

Abteilung Soziologie**Projekttitle:**"Betriebliche Innovationsprozesse: Fallstudien über Prozesse der Implementierung
neuer Technologien"

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: September 1987 – Juli 1989
Projektleiter: G. Schienstock
Projektmitarbeiter: G. Aichholzer, J. Flecker

Zielsetzung:

Das Projekt befaßt sich mit der Analyse von Innovationsprozessen auf der Basis des Einsatzes von Informationstechnik. Es zielt auf die Herausarbeitung typischer Muster hinsichtlich der Determinanten, Organisationsformen und arbeitsprozeßlichen Konsequenzen solcher Innovationsvorhaben im Betrieb als sozialem Handlungsfeld. Untersuchungsgegenstand ist die Einführung von Informationstechnik in Angestelltenbereichen (z.B. Büroautomation; integrierte Datenbank- und Managementinformationssysteme, computergestütztes Konstruieren).

Der theoretische Ansatz verbindet industrie- und organisationssoziologische Konzepte mit der Arbeitsprozeßtheorie und versteht technisch-organisatorische Innovationen als Restrukturierungsprozesse, in denen interessengeleitetes Handeln verschiedener Gruppen von Akteuren und strukturelle Bedingungen miteinander vermittelt werden. Zentrale Bedeutung wird dem Problem der Ungewißheit als inhärentem Merkmal von Innovationsprozessen sowie der Fähigkeit betrieblicher Akteure, bestimmte Ungewißheitszonen zu kontrollieren, eingeräumt. Die empirische Untersuchung erfolgt anhand von Fallstudien über betriebliche Innovationsprozesse in vier verschiedenen Branchen (Industriebetriebe, Banken, Einzelhandelsfirmen und Hotels). Die Erhebung basiert auf leitfadengestützten Interviews mit Vertretern verschiedener Managementebenen und Beschäftigtenkategorien, Betriebsratsmitgliedern, Gewerkschaftssekretären sowie Mitarbeitern von Computer- und Unternehmensberatungsfirmen.

Die Hauptergebnisse der Studie lassen sich folgendermaßen kurz zusammenfassen:

- die Grundhypothese der sozialen und mikropolitischen Prägung technischen Wandels im Betrieb wurde durch die vorgefundene Variation der Einführungsstile und der resultierenden technisch-organisatorischen Nutzungskonzepte bestätigt;
- der Spielraum für mikropolitische Prozesse und die Herausbildung bestimmter Politikmuster in Innovationsprozessen erwiesen sich als in hohem Maße von strukturellen Rahmenbedingungen des Betriebes und der Branche beeinflußt (ökonomische Lage, Eigentümer- und Beschäftigungsstruktur, Organisationsstruktur, Arbeitsbeziehungen, Marktsituation);
- die Innovationsprozesse auf Basis von Informationstechnik repräsentieren weitgehend einen neuen Rationalisierungstyp; dieser zeichnet sich nicht nur durch Rationalisierungseffekte, sondern auch durch gesteigerte Integration und Transparenz betrieblicher Abläufe sowie Kontrollpotentiale und Flexibilitätseffekte aus;
- für die Organisation der Arbeit läßt sich keine einheitliche Tendenz in Richtung integrativer post-tayloristischer Konzepte feststellen, sondern ein heterogenes Muster, das gegenläufige Tendenzen – etwa für einzelne Beschäftigungsgruppen – in sich vereint.

Stand: abgeschlossen

Projektbericht: August 1989 (Endbericht)

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Evaluation der betrieblichen Einstellungs- und Einschulungsförderung"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Laufzeit: Juli 1986 – Dezember 1988

Projektleiter: L. Lassnigg

Projektmitarbeiter: W. Altzinger, M. Wiederschwinger

Zielsetzung:

Die umfassende Analyse des Einsatzes und der Wirkungen von betrieblichen Einstellungs- und Einschulungsförderungen im Rahmen staatlicher Arbeitsmarktpolitik ist Ziel des Projekts. Dazu ist eine Kombination von Untersuchungsansätzen vorgesehen, die folgenden zentralen Forschungsfragen nachgeht:

- Welche Personengruppen werden in Einstellungs- und Einschulungsmaßnahmen einbezogen? Inwieweit entsprechen die geförderten Personen den Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik?
- Welche Auswirkungen hat die Einbeziehung in eine Maßnahme auf die längerfristige Erwerbskarriere der Geförderten?
- Welche Möglichkeiten der Einflußnahme auf die betriebliche Personalpolitik eröffnet die Vergabe von Beihilfen zur Einstellung und Einschulung von Arbeitslosen?
- Durch welche zentralen wirtschaftlichen, politischen und organisatorischen Faktoren wird der Einsatz der betrieblichen Vermittlungsförderung durch die Arbeitsämter bestimmt?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird die Durchführung der folgenden Untersuchungsschritte für notwendig erachtet:

- Analyse der Gefördertenstruktur und Abschätzung von Verteilungswirkungen;
- personenbezogene Wirkungs- und Verbleibensanalyse;
- Untersuchungen in Arbeitsämtern zur Programmimplementierung und -durchführung;
- Betriebsuntersuchungen zur Inanspruchnahme der Fördermaßnahmen;
- Aggregierte Wirkungsanalyse (soweit die verfügbaren Daten dies erlauben).

Stand: abgeschlossen

Projektbericht: Dezember 1988 (Endbericht)

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Ausbildung und Berufe in Österreich"**

Auftraggeber: BMAS, BMÖWV, BMUKS, BMWF

Laufzeit: Juni 1988 – Oktober 1989

Projektleiter: L. Lassnigg

Projektmitarbeiter: G. Buzeczki

Zielsetzung:

Projektgegenstand ist eine Gesamtdarstellung und ein problemorientiertes Screening des österreichischen Ausbildungs- und Berufssystems auf Basis von Sekundäranalysen.

Das System der beruflichen Ausbildung, das Berufssystem und die Strukturen und Mechanismen am Übergang zwischen Ausbildung und Beruf werden nach den folgenden Aspekten beschrieben und analysiert:

- institutionelle Regulierung;
- wichtige Veränderungen in den letzten Jahrzehnten;
- Probleme, die mittelfristig zu erwarten sind;
- bildungspolitische Fragen, die sich aus diesen Aspekten ergeben.

Auf dem Hintergrund von Entwicklungstendenzen in den Erziehungssystemen von anderen Ländern werden auf Basis einer zusammenfassenden Interpretation des Materials die zentralen bildungspolitischen Maßnahmen und Vorschläge diskutiert.

Stand: abgeschlossen

Projektbericht: Juli 1989 (vorläufiger Endbericht)

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Bildungsexpansion und Qualifikationsstruktur in Österreich 1951–1981"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
Laufzeit: Oktober 1985 – Dezember 1988
Projektleiter: L. Lassnigg
Projektmitarbeiter: A. Balog

Zielsetzung:

Auswertung der Ergebnisse der Volkszählung 1981 hinsichtlich der Veränderung der Qualifikationsstruktur in den 70er Jahren und weiters ein Vergleich mit der Entwicklung 1951–1961–1971. Dieser längerfristige Zeitvergleich bildet den ersten wesentlichen Schwerpunkt des Projekts.

Besonderer Wert wird aufgrund der spezifischen Interessen des Auftraggebers auf die Frage der Akademikerbeschäftigung gelegt. Den zweiten Schwerpunkt des Projekts bildet demgemäß eine detaillierte Analyse der Akademikerbeschäftigung am Anfang der 80er Jahre nach Beschäftigungsfeldern, Fachrichtungen, sozialer Stellung und regionalen Aspekten.

Schließlich wird die Entwicklung der Qualifikationsstruktur mit anbotsseitigen Effekten der Bildungsexpansion verknüpft. Der Bezug auf die Dynamik der Bildungsexpansion soll die Frage erhellen, inwiefern Veränderungen der Qualifikationsstruktur durch die Entwicklung des Qualifikationsangebots erklärt werden können.

Stand: abgeschlossen

Projektbericht: März 1989 (vorläufiger Endbericht)

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Betriebsübernahmen, Beschäftigung und Industrielle Arbeitsbeziehungen"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und
Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien

Laufzeit: Dezember 1989 – Dezember 1990

Projektleiter: J. Flecker

Zielsetzung:

Der Konzentrations- und Internationalisierungsprozeß von Unternehmen vollzieht sich zunehmend über das sogenannte externe Wachstum mittels Zukauf von Betrieben. Fusionen und Betriebsübernahmen werfen nicht nur wettbewerbs- und ordnungspolitische Fragen auf, sondern sind auch unter dem Gesichtspunkt der Beschäftigung und der Arbeitnehmerinteressen von erheblicher Bedeutung. Zwei Themenbereiche, die bisher auch international kaum untersucht wurden, stehen im Zentrum des Forschungsprojekts: der Zusammenhang zwischen Betriebsübernahmen und den industriellen Arbeitsbeziehungen einerseits und die Folgen von Betriebsübernahmen für die Beschäftigten andererseits.

Die Arbeitsbeziehungen – insbesondere die betriebliche Interessenvertretung – sind zum einen auf die Möglichkeiten und Grenzen der Einflußnahme auf den Übernahmeprozeß im Sinne der Vertretung von Beschäftigteninteressen und etwaigen regionalpolitischen Zielen zu untersuchen. Zum anderen werden die Folgen von Betriebsübernahmen für die Interessenvertretung selbst erhoben, wobei es insbesondere um das Problem der Mitbestimmung in (internationalen) Konzernen geht.

Die Wirkungen von Betriebsübernahmen auf die Beschäftigten werden primär anhand der Veränderung der Anzahl der Arbeitsplätze, der Beschäftigtenstruktur sowie der Arbeitsverträge, des Einkommens und der Beschäftigungssicherheit untersucht. Darüberhinaus sind die Veränderungen in den Managementstrategien und in der Gestaltung des Arbeitsprozesses von Interesse. Damit sind technische und arbeitsorganisatorische Aspekte und ihre Wirkung auf die Qualifikationsanforderungen ebenso gemeint wie die Hierarchie und die Partizipation bzw. Einbindung der Beschäftigten in den Betrieb.

Die Untersuchung soll in einer ersten Phase Literaturanalysen und Experteninterviews beinhalten, wobei auch internationale Erfahrungen mit Betriebsübernahmen und Regelungen der Konzernmitbestimmung berücksichtigt werden. In einem zweiten Schritt werden fünf intensive Fallstudien durchgeführt, die Beispiele von vertikalen und horizontalen Fusionen und von Integrationen in Mischkonzerne aus verschiedenen Branchen und mit verschiedener betrieblicher Wirtschaftslage umfassen sollen. Eine anschließende breitere Erhebung mittels halbstandardisierter Fragebögen soll die Verallgemeinerung der Ergebnisse der Fallstudien unterstützen.

Stand: geplant

Abteilung Soziologie**Projekttitle:**"Fraueninteressen im Betrieb. Chancen und Barrieren Ihrer Durchsetzung"

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: Jänner 1989 – Dezember 1990
Projektleiterin: E. Cyba
Projektmitarbeiterin: S. Loudon

Zielsetzung:

Die Untersuchung geht von der Tatsache aus, daß Frauen im betrieblichen Zusammenhang gesonderte Gruppen bilden, deren Lage sich von jener der Männer in wesentlichen Bedingungen unterscheidet (untergeordnete Positionen im Betrieb, notwendige Abstimmung von familiärer Verpflichtung und beruflicher Arbeit, spezifische Formen von Belastungen und Arbeitsbewertung etc.). Es kann davon ausgegangen werden, daß aus dieser Situation heraus spezifische Zielsetzungen und Interessenlagen entstehen.

Ziel der Untersuchung ist es, herauszufinden, wieso diese Fraueninteressen im allgemeinen im Betrieb so wenig berücksichtigt werden. Es sollen die vielfältigen sozialen Prozesse und Strategien aufgezeigt werden, die die Ursache für die mangelnde Interessendurchsetzung von Frauen sein können. Dazu ist es notwendig, sich mit der Problemsicht der betrieblichen und außerbetrieblichen Akteure auseinanderzusetzen.

Stand: laufend
Projektbericht: August 1989 (1. Zwischenbericht)

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Analyse von individuellen Beschäftigungskarrieren auf Basis administrativer Massendaten"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: September 1989 – März 1990
Projektleiter: L. Lassnigg/K. Pichelmann
Projektmitarbeiter: G. Buzeczki

Zielsetzung:

In Kooperation zwischen dem IHS und der zuständigen Fachabteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales werden konzeptuelle Grundlagen für die Auswertung von administrativen Daten über Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitslosigkeitsepisoden entwickelt.

Dieses Auswertungskonzept ist dann in weiterer Folge geeignet, als Grundlage für international vergleichende Analysen zur Dynamik von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu fungieren und liefert unmittelbar deskriptive Informationen über personenbezogene Erwerbskarrieren, welche derzeit fast nicht verfügbar sind.

Stand: laufend

Abteilung Soziologie**Projekttitle:****"Modell zur Analyse des österreichischen Beschäftigungssystems. Prognose- und Szenarieninstrument der branchenspezifischen Beschäftigungsentwicklung"**

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: Dezember 1988 – Februar 1990
Projektleiter: K. Müller, K. Pichelmann

Zielsetzung:

Das Ziel dieses Projekts besteht gemäß den einschlägigen Vorgaben der Ausschreibung darin, ein Modellinstrumentarium zur Analyse des österreichischen Beschäftigungssystems zu schaffen. Es soll daher in dieser Projektstudie um folgende vier Bereiche gehen:

Erstens soll das bisherige Prognosemodell des "Instituts für Höhere Studien" (IHS) zur österreichischen Gesamtwirtschaft um ein detailliertes Beschäftigungsmodell mit neunzehn Sektoren erweitert werden.

Zweitens soll ein alternatives Beschäftigungsmodell mit sechs Sektoren entwickelt werden, das besonders gut auf Probleme von Strukturwandelungen, wechselnden Stabilitäten, Bifurkationen u.ä. anspricht.

Drittens sollen Prognoseverläufe sowie Informationen zur bisherigen Entwicklung des Beschäftigungssystems durch eine neue Form der computergrafischen Visualisierung so aufbereitet werden, daß diesen Darstellungen sowohl eine repräsentative als auch vor allem eine heuristische und explorative Funktion zukommt.

Und schließlich sollen die Resultate der Modelle in Form eines eigenen PC-Programms präsentiert werden, wodurch sich der effektive Nutzwert dieser Modellstudie für den Auftraggeber, wie dann noch ausführlich dargestellt werden wird, wesentlich erhöhen dürfte.

Stand: fortlaufend

Abteilung Soziologie**Projekttitle:**"Informationstechnologie und Betriebsstruktur. Eine Fallstudie in einem Produktionsbetrieb"

Auftraggeber: Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Laufzeit: November 1986 – Dezember 1988
Projektleiter: A. Balog

Zielsetzung:

Die Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien in der industriellen Produktion gehört zu den neuesten und weitreichendsten Maßnahmen, die Struktur und Organisation von Arbeitsprozessen verändern werden. Das Fertigungsleitsystem, das in einer oberösterreichischen Motorenfabrik eingeführt wird, stellt eine komplexe Anwendung dieser Innovation dar. Es ist ein erster Schritt zu einer umfassenden Flexibilisierung der Produktion, die in der weiteren Zukunft durch ein Montageleitsystem ergänzt wird. Die Zielsetzung, die mit der Einführung der neuen Technologie verfolgt wird, besteht in der besseren Auslastung der Maschinen sowie der Möglichkeit, kurzfristig auf Bedarfsschwankungen zu reagieren, d.h. die Produktion auf erwünschte Serien umzustellen.

In der begleitenden Fallstudie wurden die sozialen Auswirkungen im betrieblichen Kontext untersucht. Aufgrund bisheriger Erfahrungen sind folgende Dimensionen von Bedeutung:

- Soziale Integration im Betrieb: Änderungen von Kooperations- und Autoritätsbeziehungen;
- Änderungen der Handlungsspielräume der Arbeiter;
- Änderungen der Qualifikationsanforderungen: Flexibilität des Personaleinsatzes;
- neue Formen der Lohnfindung: Änderungen der Kriterien für die Arbeitsbewertung;
- neue Formen der Kontrolle über die Arbeitsleistung;
- Einflüsse auf die Identifikation mit der Arbeit und Arbeitszufriedenheit.

- 58 -

Der vorliegende Endbericht beinhaltet die Auswertung der Fallstudie über den Einführungsprozeß. Es wurde das gesamte Umfeld des Innovationsprozesses erhoben: Management, Techniker, Betriebsrat, beteiligte Fachabteilungen und die betroffenen Arbeiter. Die Auswertung der Interviews erfolgte nach zwei Gesichtspunkten: erstens sollte der betriebspolitische Prozeß transparent werden, in den eine so komplexe Innovation notwendigerweise eingebunden ist. Es war die Ausgangstheorie der Arbeit, die sich auch bestätigt hat, daß die Form, in der die "neue Technologie" realisiert wird, und damit auch ihre Auswirkungen von betrieblichen Aushandlungsprozessen bestimmt werden. Zweitens sollten die betrieblichen Konsequenzen, insbesondere hinsichtlich der Struktur des Arbeitsprozesses als auch der unmittelbaren Folgen für die Beschäftigten aufgezeigt werden.

Auch wenn keine Aussagen über eine strenge Repräsentativität der Ergebnisse gemacht werden können, so kann aufgrund der herangezogenen Forschungsberichte über andere Projekte gesagt werden, daß bei der Fallstudie durchaus typische Konstellationen deutlich geworden sind. Der theoretische Gewinn daraus bezieht sich auf die Bestätigung, Widerlegung und Differenzierung von Aussagen über die Entwicklung betrieblicher Strukturen aufgrund informationstechnologischer Innovationen.

Stand: abgeschlossen

Projektbericht: Dezember 1988 (Endbericht)

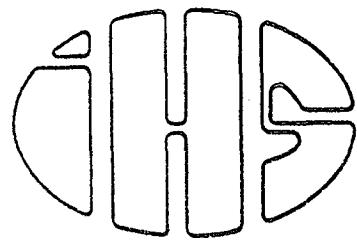
- 119 -

GASTPROFESSOREN IM BERICHTSZEITRAUM

Prof. P. GROTTIAN	Freie Universität Berlin
Prof. N. HARTSOCK	University of Washington
Prof. J.J. KANET	Clemson University
Prof. G. SCHWÖDIAUER	Universität Bielefeld
Prof. L. DANZIGER	Bar-Ilan University
Prof. G. SCHMIDT	Universität Bielefeld
Prof. B. PÖTSCHER	Technische Universität Wien
Prof. H.J. ZIMMERMANN	Technische Hochschule Aachen
Prof. G. GANDOLFO	University of Rome
Prof. W.D. NARR	Freie Universität Berlin
Prof. P.C.B. PHILLIPS	Yale University
Prof. R. van TULDER	University of Amsterdam
Prof. A. DIEKMANN	ZUMA-Mannheim
Prof. A. SCHWEINBERGER	The Australian National University
Prof. H. TEMPELMEIER	Technische Hochschule Darmstadt
Prof. J.S. COLEMAN	University of Chicago
Prof. A. DIEKMANN	Universität Mannheim
Prof. B. RAJ	Wilfrid Laurier University
Prof. M. SCHANKERMAN	London School of Economics

INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN UND WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

ARBEITSPROGRAMME 1990



INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung des Direktors

Programme der Abteilungen:

Betriebswirtschaft und Operations Research – BW/OR

Mathematische Methoden und Computerverfahren – MMC

Ökonomie

Politikwissenschaft

Soziologie

ARBEITSPROGRAMM 1990

Hans Seidel

Die vorliegende Zusammenstellung enthält die Arbeitsprogramme der einzelnen Abteilungen für 1990. Dazu folgende allgemeine Hinweise:

1. Die Arbeitsprogramme wurden noch nicht auf "Europaorientierung" getrimmt. Dennoch enthalten sie Beispiele für Europaforschung, vornehmlich mit Hilfe internationaler Kooperationen. Dazu zählen unter anderem die Forschungsprojekte
 - a) "Industrie- und Technologiepolitik europäischer Kleinstaaten" (Abteilung Politikwissenschaft)
 - b) "Forschungsprojekt zur Entwicklung der Arbeitsbeziehungen in sozialistischen Staaten" (Abteilung Soziologie)
 - c) "The Constitution of Local and Global Shocks to Fluctuation of Real Growth in Europe" (Abteilung Ökonomie).
2. Das IHS ist in Lehre und Forschung stark methodenorientiert (siehe hierzu etwa das Lehrangebot der Abteilung MMC). Formale Methoden werden insbesondere (aber nicht nur) in den Abteilungen Ökonomie und BW/OR angewandt. In beiden Abteilungen besteht ein erheblicher Teil des Forschungsprogramms in der Anwendung von "Best Practice"-Techniken auf konkrete Fragestellungen.
3. Interdisziplinäre Zusammenarbeit ergibt sich zwangslässig immer dann, wenn bestimmte Themen mehrere Abteilungen interessieren oder (und) bestimmte Methoden von mehreren Abteilungen angewandt werden. Beispiele hierfür sind das Seminar von Politologen und Soziologen über "Industrieller Wandel im internationalen Vergleich" sowie das Seminar von Ökonomen und Betriebswirten über Zeitreihenanalysen.
4. Zur Verdeutlichung der Arbeiten wurden in einigen Fällen (aber nicht durchwegs) Projektbeschreibungen und Veranstaltungsprogramme beigefügt. Weitere Projektbeschreibungen können bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.

FORSCHUNGS- UND LEHRPROGRAMM DER ABTEILUNG BETRIEBSWIRTSCHAFT & OPERATIONS RESEARCH

Harald Hruschka

Wien, März 1990

1. Einleitung

Die grundsätzliche Ausrichtung der Abteilung besteht in der Anwendung und Entwicklung mathematischer und statistischer Methoden zur Lösung betriebswirtschaftlicher Problemstellungen. Die Forschungs- und Lehrinhalte können somit der quantitativen Betriebswirtschaftslehre zugeordnet werden.

Die hauptsächlich angewendeten Methoden sind:

- klassische Operations Research-Verfahren wie Optimierung und Simulation,
- ökonometrische Schätz- und Testverfahren,
- Methoden der Wissensrepräsentation bzw. Wissensverarbeitung (wissensbasierte Systeme).

Die inhaltlichen Forschungsschwerpunkte beziehen sich auf die beiden betriebswirtschaftlichen Funktionalbereiche:

- Marketing
- Logistik (Güterfluß in den Teilbereichen Beschaffung, Fertigung und Distribution).

Als Forschungsaufgaben der Abteilung BW/OR ergeben sich Analyse, Modellierung und Lösung von Problemstellungen der beiden Funktionalbereiche Marketing bzw. Logistik bis hin zur Implementierung einschlägiger EDV-gestützter Informations- und Planungssysteme.

2. Marketing

Die Forschungsinteressen im Bereich Marketing konzentrieren sich auf die Modellierung von Marktreaktionen auf Marketingaktivitäten von Unternehmen und sonstigen Organisationen und die Entwicklung von Entscheidungsunterstützungssystemen für die Marketingplanung.

Projekte:

"Sortimentspolitisches Entscheidungsunterstützungssystem"

Entwicklung eines EDV-gestützten Systems für die Sortimentsplanung von Handels- und Industriebetrieben mit Hilfe paralleler Algorithmen aufbauend auf einem probabilistischen Modell zur Messung von Verbundbeziehungen zwischen Warengruppen.

"Marketing Decision Support System Generator"

Entwicklung eines Software-Werkzeugs für die Implementierung unternehmensspezifischer Marketing-Entscheidungsunterstützungssysteme unter Zuhilfenahme von Methoden der wissensbasierten Modellverwaltung und ökonometrischer Schätztechniken.

"Marktpotentialschätzung für ein technisches Produktkonzept"

Bestimmung potentieller Anwendungsbereiche für ein High-Tech-Produktkonzept und Schätzung des Marktpotentials in den einzelnen Anwendungsbereichen auf Grundlage einer Befragung von Anwendern unter Berücksichtigung eingesetzter Konkurrenztechnologien.

"Nachfrageprognose für Produktprototypen"

Prognose der Nachfrage für Produktprototypen auf Grundlage von Präferenzregressionen für Stichproben der Abnehmersegmente unter Berücksichtigung alternativer Marketingpolitiken.

Lehre:

Gastprofessoren:

"Entscheidungsunterstützung im Marketing"

(Prof. Wolfgang Gaul, Universität Karlsruhe)

"Entscheidungsmodelle zur Werbebudgetplanung"

(Prof. Helmut Schmalen, Universität Passau)

Abteilungsveranstaltungen:

"Marketing-Mix Modellierung I und II" (H. Hruschka)

"Prolog und Expert-System-Shells für Anwendungen in Produktions- und Marketing-Planung I und II"

(M. Lukanowicz)

3. Logistik:

Die Forschungsinteressen im Bereich Logistik beziehen sich vor allem auf Probleme der operativen Produktionsplanung (Kapazitätsplanung und Terminierung für die diskrete Fertigung) und der Distributionslogistik (Standorte von Auslieferungslagern, Transportmittelwahl, Tourenplanung, Beschaffung und Lagerhaltung).

Projekte:

"Ersatzteil- und Gerätebewirtschaftung"

Ist-Analyse und Entwicklung eines Konzepts für die Bewirtschaftung von Ersatzteilen, Verbrauchsmaterial und Mietgeräten im Baugerätehandel.

"EDV-gestützte Standort- und Tourenplanung"

Entwicklung eines Software-Pakets für die integrierte Lagerstandort- und Tourenplanung mit einer graphischen Benutzeroberfläche.

"Dynamische Ressourcenbelegungsplanung in der Fertigung"

Entwicklung eines Ansatzes zur Entscheidung über lokale und dynamische Ablaufplanungsprobleme für diverse Ressourcen (Maschinen, Transporter, Werkzeuge, Vorrichtungen, Paletten) mit Hilfe von Metaregeln, die aufgrund einer Koppelung von Lernalgorithmen und Simulation von Fertigungsprozessen ermittelt bzw. adaptiert werden.

"Fertigungskennzahlensystem"

Entwicklung und Validierung eines Kennzahlensystems zur Aufdeckung von Schwachstellen in der Produktion auf Grundlage eines Simulationsmodells für diskrete Fertigung.

Lehre:Gastprofessoren:

"Modelle und Methoden der integrierten Distributionslogistik" (Prof. Horst Tempelmeier, Technische Hochschule Darmstadt)

"Production/Operations Management-Applications of Quantitative Modelling" (Prof. Edward A. Silver, University of Calgary)

"Intelligent Manufacturing Systems" (Prof. Andrew Kusiak, University of Iowa)

Abteilungsveranstaltungen:

"Distributionslogistik" (H. Hruschka)

- "Standort- und Tourenplanungsprobleme" (M. Gronalt/
H. Hruschka)
- "Expertensysteme in der Produktionsplanung"
(M. Gronalt)
- "Multiattributive Entscheidungsmodelle zur Einführung
von FMS-Systemen" (E. Werderits)
- "Prolog und Expert-System-Shells für Anwendungen in
Produktions- und Marketingplanung I und II"
(M. Lukanowicz)

Arbeitsprogramm 1990-92

Abteilung für Mathematische Methoden und Computerverfahren (MMC)

1. Einleitung

Im Unterschied zu den anderen vier Abteilungen trägt die Abteilung MMC auch allgemeine Dienstleistungsfunktionen, vor allem im Bereich der EDV und der Lehre (Mathematik, Statistik, Ökonometrie, EDV). Ziel dieser Tätigkeiten ist die Bereitstellung einer möglichst komfortablen, an den Institutszielen orientierten Infrastruktur. Tätigkeiten mit abteilungsinterner Orientierung (Forschung, Lehre, außenfinanzierte Projekte) werden nur eingeschränkt wahrgenommen, lehnen sich aber ebenfalls an Aktivitäten der Fachabteilungen an.

2. EDV

2.1 Aktuelle Situation. In den letzten Jahren hat sich die EDV-Bedarfsstruktur am IHS grundlegend verändert. Von Ausnahmen abgesehen, wird der WSR-Zentralrechner gegenwärtig nur mehr für - allerdings wichtige - Einzelfunktionen verwendet, nämlich für Zugriffe auf WIFO-Datenbanken (insbesondere im Zusammenhang mit Prognose und Wirtschaftssimulationen) und für Bibliotheksdiene. Der weitaus überwiegende Anteil an EDV-Leistung wird derzeit - und sicher auch zukünftig - am PC in Anspruch genommen (eine genaue Aufschlüsselung ist mangels geeigneter Accounting-Einrichtungen nicht möglich).

Gegenwärtig sind am IHS 38 PC's der Klassen XT, AT und AT/386 installiert, dazu 14 lokale Laserdrucker und 9 lokale Matrixdrucker. Der Bedarf an Arbeitsplatzrechnern ist weiterhin steigend, ausgediente Bildschirmterminals werden laufend durch PC's ersetzt. Die Arbeiten für die Verbindung der PC's durch ein lokales Netz wurden im letzten Jahr begonnen. Das IHS ist bereits zur Gänze verkabelt; im derzeitigen Testbetrieb sind aber erst fünf PC's, eine als Server dienende Workstation HP 9000/340 und ein zentraler Laserdrucker HP LaserJet IID angeschlossen. Wie praktisch sämtliches EDV-Equipment am IHS wurden auch die PC's und das Netz samt Peripherie durch das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Rechenzentrum (WSR) angeschafft und befin-

Mathematische Methoden und Computerverfahren 2

den sich in dessen Eigentum. Die Großzügigkeit des WSR hinsichtlich Anschaffungen findet aber bei den Arbeitsplatzrechnern infolge Personalknappheit keine Ergänzung hinsichtlich Systembetreuung. Es war daher nicht zu vermeiden, daß dieser Bereich zur Gänze im IHS und hier weitgehend durch die Abteilung MMC abgedeckt wurde. Auch das umfangreiche Sortiment an PC-Software wird nur IHS-intern betreut.

Gegenwärtig hat die Abteilung MMC vier EDV-Mitarbeiter, das ist einer weniger als vor vier Jahren. Durch eine Neustrukturierung des IAS-Projekts gelang es aber, die für die EDV-Betreuung verfügbare personelle Kapazität sogar zu erhöhen. Die jetzt schon mehrjährige professionelle Arbeit mit PC's hat außerdem in anderen Abteilungen erfahrene Benutzer hervorgebracht, welche durch ihre Sachkenntnis und Mithilfe den allgemeinen Betreuungsaufwand weiter reduzieren und teilweise auch in die EDV-Organisation eingebunden sind. Der damit verbundene Trend zum individuell ausgestatteten EDV-Arbeitsplatz erhöht andererseits den Aufwand für Konfiguration, Konfigurationsanpassung und Spezialunterstützung. Hier wird für die Zukunft ein ausgewogenes Verhältnis von Komfort und Aufwand anzustreben sein.

Auch an der vor etwa eineinhalb Jahren begonnenen Neuplanung eines EDV-Systems für das WSR waren Mitarbeiter der MMC fortlaufend beteiligt. Grob geschätzt wurde dadurch die Kapazität einer Person permanent gebunden. Als nichtzahlendes, aber trotzdem Leistungen beziehendes Mitglied des WSR konnte sich das IHS schwerlich der Verpflichtung entziehen, sich an einem solchen Vorhaben kompetent zu beteiligen, außerdem wird nur dadurch eine ausreichende Berücksichtigung IHS-spezifischer Anforderungen bei der Systemplanung gewährleistet. Darüber hinaus bot dieser Anlaß aber auch eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich einen fundierten Überblick über den EDV-Markt und dessen aktuelle Entwicklungen zu verschaffen, was letztlich wieder den Benutzern am IHS zugute kommt.

2.2 Arbeitsschwerpunkte für die nächsten beiden Jahre. Neben dem Gastprofessoren-System gehört die EDV-Infrastruktur (Hard- und Software, Datenbanken und -archive, Kommunikationseinrichtungen, Betreuung) zu den wichtigsten komparativen Vorteilen des Instituts. Der Umstieg auf ein neues System im WSR dient der kontinuierlichen Verbesserung dieses Standards und wird auch in den nächsten zwei Jahren Personal-kapazität der Abteilung MMC binden. Schwerpunkt wird dabei die Erweiterung des lokalen Netzes sein. Dazu gehört die Anbindung von vorhandenen und hinzukommen-den Arbeitsplatzrechnern und Peripherie (vor allem Drucker) an das Netz, der Auf- und Ausbau von Netzdiensten sowie die Schulung und Unterstützung der Benutzer. Bei der zu erwartenden raschen Erreichung von Kapazitätsengpässen im Rahmen der Netz-

Mathematische Methoden und Computerverfahren 3

erweiterung (etwa bei den Servern) wird eine Vorgangsweise Zug um Zug (Kapazitätserweiterung vs. Ausdehnung des Netzes) zweckmäßig sein.

In dieser Zeit sollte es auch zu einer neuen Ausformulierung der (EDV-)Arbeitsteilung im Institutebereich IHS-WIFO-WSR kommen. Da das aktuelle Unternehmenskonzept des WSR eine Verstärkung des Angebots an umfassenden Informationsdienstleistungen (für Kunden und Benutzer außerhalb des Institutebereichs) vorsieht, ist eine weitreichende Entlastung bei der Betreuung des IHS-LAN's und der Arbeitsplatzrechner nicht zu erwarten. Diese Aufgaben sind mit dem vorhandenen Personalstand zu bedecken. Um dies sicherzustellen, sind nicht nur geeignete Maßnahmen im Rahmen der Systemplanung und -verwaltung, Betriebs- und Benutzerordnung vorzusehen, es sind auch formelle Kooperationsvereinbarungen mit anderen Institutionen, vorzugsweise aus dem Universitäts- und Forschungsbereich anzustreben. Die dabei erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen sollten verstärkt in die Ausbildung am IHS eingehen, aber auch in Form von Beratungs- und Ausbildungsleistungen für Dritte verwertet werden.

2.3 IAS-PROJEKT.

Mangels marktfähiger Software wurde in den siebziger Jahren am IHS mit der Entwicklung eines integrierten Ökonometriesoftware-Paketes (IAS-SYSTEM) begonnen. Seit 1977 wird dieses Paket im Rahmen von langfristigen Lizenzverträgen externen Benutzern entgeltlich zur Verfügung gestellt. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre wurde das System neu konzipiert und mit erweiterten Funktionen neu programmiert, wobei auf größtmögliche Portabilität der Software geachtet wurde. Dieses technische Ziel wurde 1984/85 auch erreicht und ergab eine Vervielfachung des potentiellen Marktes (Großrechner, Minis und PCs), welche jedoch nur unzureichend umgesetzt werden konnte. 1988 wurde das Projekt schließlich verkleinert, neu strukturiert und zweigeteilt in einen kommerziellen und einen nichtkommerziellen Teil. Im kommerziellen Teil wurden Ertragsziele vereinbart (welche durch Kostensenkungen bisher weitgehend eingehalten werden konnten). Projektausweitungen sollten nur Zug um Zug mit einer Verbesserung der Ertragssituation erfolgen. Die im derzeitigen Aktivitätsrahmen vorgesehenen Entwicklungen betreffen die Neuerstellung des Manuals, eine neue Liniengrafik und die Umstellung der PC-Version auf Extended Memory.

Das IAS-SYSTEM ist aber auch weiterhin ein Softwarestandard am IHS (die Prognose und ein großer Teil der empirischen Arbeiten in der Abteilung Ökonomie werden mit dieser Software durchgeführt). Der damit verbundene Aufwand ("nichtkommerziell") ist geringer als im kommerziellen Teil und besteht vor allem aus der Unterstützung in

Mathematische Methoden und Computerverfahren 4

Problemfällen und aus maßgeschneiderten kleineren Zusatzleistungen (Tabellenlayout, Datenbankschnittstellen, Prognose auf Disketten).

3. Ausbildungsleistungen für andere Abteilungen

Von Mitarbeitern der MMC werden auch in den nächsten beiden Studienjahren in den folgenden Bereichen Veranstaltungen bzw. Kurse abgehalten werden:

- allgemeine EDV (Einführung, Betriebssysteme, LAN, Textverarbeitung, Spreadsheet, Datenbank)
- Statistik/Ökonometrie (mit Software)
- Datenzugriff (WIFO-Datenbanken, Mikrozensus, Individualdatensätze)
- Entscheidungs- und Spieltheorie

In diese Aktivitäten sind neben den EDV-Mitarbeitern der Abteilung auch die übrigen wissenschaftlichen Mitarbeiter eingebunden, z.T. mit einem maßgeblichen Anteil ihrer Kapazität. Auch die Aufnahmsprüfung des neuen Scholarenjahrgangs wird so wie bisher von der Abteilung MMC vorbereitet und - sofern nicht fachabteilungsspezifisch - durchgeführt werden.

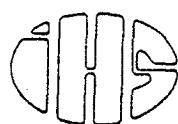
4. Abteilungsintern orientierte Tätigkeiten

Die nicht explizit für abteilungsexterne Klienten geplanten Aktivitäten konzentrieren sich auf den Bereich Ökonometrie/Statistik, und zwar in Kooperation mit dem Institut für Ökonometrie der TU Wien und der Abteilung Ökonomie des IHS. Das IHS hat sich in diesem Bereich eine anerkannte Kompetenz aufgebaut, welche verstärkt durch einschlägige EDV- und Datenkompetenz erweitert wird. Durch die Ausrichtung auf statistisch-mathematische sowie EDV-technische Aspekte ist auch die Abgrenzung bzw. Ergänzung zum Ökonometrieprogramm der Abteilung Ökonomie gegeben. Die im Vergleich zu den anderen Abteilungen reduzierte Scholarenzahl erlaubt es dennoch, durch ein abteilungsspezifisches Programm die Verbindung zur internationalen Fachgemeinschaft aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln. Ohne dieses Programm wäre ein Zurückbleiben auf einem nicht zeitgemäßen Stand der Technik wohl nur schwer zu

Mathematische Methoden und Computerverfahren 5

vermeiden. In Forschung und Lehre wird dieses Programm die Schwerpunkte Ökonometrische Tests, Nicht- und Semiparametrische Regression, Modellselektion sowie Econometric Computing umfassen. Gastprofessuren wurden vereinbart mit R. Farebrother (Manchester), P.M. Robinson (LSE) und M.H. Pesaran (Cambridge).

Bei der gegenwärtig wieder vakanten Statistik-Assistentenstelle sollte ein geändertes Stellenprofil erwogen werden. Möglicherweise hat die starke Ausrichtung der Stelle auf die Abteilungen Soziologie und Politikwissenschaft (insbesondere die aufwendige Statistik-Grundausbildung deren Scholaren) mitverursacht, daß diese Stelle immer nur schwer geeignet zu besetzen und dann auch selten lange besetzt war. Andererseits nimmt an der Abteilung Ökonomie die Beschäftigung mit mikro- und mesoökonomischen Fragestellungen zu. In diesem Bereich ist die technische Unterstützung nicht annähernd so gut ausgebaut wie im traditionell dominierenden Makrobereich. Eine Ausrichtung auf Multiple Choice Modelle (oder verwandte Bereiche) würde diesen Mangel reduzieren und auch etablierte Aktivitäten im Bereich Survival Analysis gut ergänzen.



ARBEITSPROGRAMM

Abteilung Ökonomie

Das Arbeitsprogramm der Abteilung Ökonomie soll dazu dienen folgende Ansprüche zu erreichen:

1. Ausrichtung der Forschung an den Standards der internationalen Forschergemeinschaft und den für eine kleine offene Volkswirtschaft interessanten Themen. Als Kriterium für die Erreichung dieses Ziels wird die Publikation wissenschaftlicher Arbeiten angesehen.
2. Organisation des Ausbildungslehrganges mit dem Ziel die Absolventen in die Lage zu versetzen Fragen mit Hilfe von Daten zu beantworten. Dazu gehört die Beherrschung der ökonometrischen Methoden, der ökonomischen Theorie sowie des Umganges mit Daten. Das Kriterium für die Erreichung dieses Ziels sind die Karrieren der Absolventen.
3. Auftragsarbeiten als Anwendung der eigenen Kompetenz und Beitrag zur Finanzierung des Institutes. Die Auftragsforschung ermöglicht einen direkten Arbeitskontakt zu den Adressaten der Abteilungsaktivitäten. Damit wird auf relativ direkte Weise vermittelt, welche Informations- und Analysebedürfnisse im Arbeitsbereich der Abteilung Ökonomie vorhanden sind und finanziert werden können. Als Kriterium für den Finanzierungsbeitrag der Auftragsforschung könnte man den Anteil der Nettoprojekteinnahmen im Vergleich zum Lohnsummenanteil einer Abteilung verwenden.

Die Abteilung Ökonomie sieht Forschung, Ausbildung und Auftragsarbeiten nicht als einander widersprechende Aktivitäten an. Auf der Basis einer gemeinsamen Methodenkompetenz ist es auch für eine vergleichsweise kleine Abteilung möglich, durch Nutzung verschiedener Synergieeffekte einen relevanten Beitrag zur empirischen Wirtschaftsforschung in Österreich zu leisten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Abteilung Ökonomie umfassen folgende Bereiche:

1. Internationale Wirtschaft
2. Arbeitsmarktanalysen
3. Empirische Makroökonomie
4. Anwendungen der Spieltheorie
5. Prognose
6. Ökonometrie saison- und trendbehafteter Zeitreihen

1. Internationale Wirtschaft

Gerade für ein kleines Land wie Österreich bleibt die "geschlossene Wirtschaft" als Untersuchungsgegenstand eine wenig hilfreiche Fiktion. Gerade für empirische Analysen der österreichischen Wirtschaft ist es notwendig, die entsprechenden weltwirtschaftlichen Vorgänge zu berücksichtigen. Dies findet auch im Arbeitsprogramm der Abteilung Ökonomie in zweifacher Hinsicht seinen Niederschlag. Zum einen wird in allen österreich-bezogenen Fragen die Interaktion mit dem Ausland explizit berücksichtigt und zum anderen nehmen internationale wirtschaftliche Vorgänge eine vorrangige Stellung in Forschung und Lehre ein. Die dadurch erworbene Kompetenz schlägt sich auch in entsprechenden Auftragsarbeiten nieder.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonomie im Bereich "Internationale Wirtschaft" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Optimale Wahl von Wechselkurssystemen
- Neuere Außenwirtschaftstheorie und Industriepolitik
- Identifikation gemeinsamer Trends wirtschaftlichen Wachstums in Europa
- Vergleich der Ursachen von Wachstumsschwankungen in Österreich und Ungarn
- Zerlegung der Quellen von Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich
- Die Diffusion von kapitalgebundenen technischen Fortschritt

Konferenzen:

Open Economy Macroeconomics

Lehre:

Peter Neary (University College Dublin):
Internationale Trade Theory and Industrial Organisation

Richard Marston (University of Pennsylvania, Philadelphia):
International Monetary Economics

Auftragsarbeiten:

- Die nationale und internationale Verflechtung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft
- Neue Formen des Außenhandels
- Die Interaktion von internationalen Kapitalmärkten

2. Arbeitsmarkt

Die Dynamik der Arbeitslosigkeit in Europa und den USA weist seit etwa 20 Jahren charakteristische Unterschiede auf. Während Rezessionen hier wie dort zu einem etwa gleich starken Anstieg der Arbeitslosigkeit führen, stagniert die Arbeitslosigkeit in Europa trotz kräftigen Wachstums auch in Boom-Phasen des Konjunkturzyklus auf hohem Niveau. Im Gegensatz dazu reagiert Arbeitslosigkeit in den USA symmetrisch auf die Verlangsamung und Beschleunigung des wirtschaftlichen Wachstums.

In Österreich ist dieses gesamteuropäische Phänomen zwar weniger ausgeprägt, aber doch insbesondere anhand des steigenden Anteils von Langzeit-Arbeitslosen erkennbar. Während in den USA der makroökonomische Zustand der Wirtschaft den Arbeitsmarkt zu dominieren scheint, kann diese Hypothese für Europa und Österreich nicht mehr aufrecht erhalten werden. Diese geänderten Rahmenbedingungen haben auch dazu geführt, daß den mikroökonomischen Aspekten der Arbeitsmarktanalyse mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonomie im Bereich "Arbeitsmarkt" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Löhne, Preise, Beschäftigung und Output in einer kleinen offenen Volkswirtschaft
- Die Zusammensetzung der Arbeitslosigkeit in einem Ungleichgewichtsmodell einer kleinen offenen Volkswirtschaft
- Die regionale Dynamik von Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Österreich

Lehre:

Wolfgang Franz (Universität Konstanz, Bundesrepublik Deutschland):
Neuere Entwicklungen der Arbeitsmarkttheorie

Auftragsarbeiten:

- Beschäftigungsverläufe von Arbeitslosen (gem. mit der Abt. Soziologie)
- Verteilungsbericht

3. Empirische Makroökonomie

Die "Empirische Makroökonomie" konzentriert sich international auf zwei Bereiche. Zum einen geht es um den Zusammenhang zwischen der Finanzierung des öffentlichen Sektors und den privaten Konsum- und Investitionsausgaben. Zum anderen werden makroökonomische Größen mit den Kriterien der Zeitreihenökonomie charakterisiert.

Die Analyse der Interaktion zwischen privaten und öffentlichen Sektor wird weitgehend dadurch bestimmt, daß davon ausgegangen wird, daß private Wirtschaftseinheiten ein vorwärtsblickendes Verhalten an den Tag legen. Dies bedeutet, daß auch noch weit in der Zukunft liegende, aber bereits absehbare Ereignisse ihren Schatten im Verhalten von Konsumenten und Investoren vorauswerfen. Zu solchen Ereignissen gehören neben den zukünftigen Konsequenzen der gegenwärtigen Budgetpolitik auch alle Bereiche der öffentlichen Finanzierung der Pensionen, die durch absehbare Veränderungen der Altersstruktur großen Belastungen ausgesetzt sein werden.

Die Zeitreihenökonomie liefert ein Instrumentarium zur Charakterisierung makroökonomischer Größen, das sich international immer mehr durchsetzt. Dabei geht es darum festzustellen, ob wirtschaftliche Zeitreihen eher durch einen deterministischen oder stochastischen Trend beschrieben werden können. Damit hängt die Frage zusammen, ob exogene Schocks dauerhafte oder vorübergehende Spuren hinterlassen.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonomie im Bereich "Empirische Makroökonomie" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Verhalten des privaten Konsums im Konjunkturzyklus
- Effekte der Staatsverschuldung
- Persistenz von Angebots- und Nachfrageschocks

Konferenzen:

Applied Aggregate Consumption Theory
Hysteresis on Goods and Labour Markets

Lehre:

John Y. Campbell (Princeton University, USA): Topics in Aggregate Consumption Theory
Kenneth D. West (University of Wisconsin, USA): Recent Developments in Macroeconomics

John Cochrane (University of Chicago, USA): Production Based Asset Pricing

Auftragsarbeiten:

- Konstruktion von Indikatoren der Fiskalpolitik (strukturelle Budgetdefizite)
- Änderungen der Alterstruktur und die Finanzierung der Altersvorsorge

4. Anwendungen der Spieltheorie

Die Spieltheorie hat in der Geschichte des IHS immer eine prominente Rolle eingenommen. In letzter Zeit haben sich in der Abteilung Ökonomie zwei Anwendungsbereiche herauskristallisiert. Zum einen wird die Selbstorganisation von Märkten mit spieltheoretischen Methoden untersucht und zum anderen wird die Spieltheorie auf die Darstellung strategischer Optionen von wirtschaftspolitischen Akteuren (Geld- und Fiskalpolitik, Gewerkschaften) in kleinen offenen Volkswirtschaften angewendet.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonomie im Bereich "Anwendungen der Spieltheorie" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Eine spieltheoretische Analyse von neuen Formen des Außenhandels
- Effizienzvergleiche von Märkten mit preissetzenden Firmen

Konferenzen:

Macroeconomic Policy Games

Lehre:

Wolfgang Leininger (Universität Bonn, Bundesrepublik Deutschland):
Spieltheorie mit Anwendungen auf Industrial Organisation

Auftragsarbeiten:

- Incentive Compatibility of Customs Unions (Teil eines geplanten SPES-Projektes mit Prof. Dennis Snower (Birkbeck College, London)

5. Prognose

Die Prognose ist der schärfste Test für jede modellhafte Abbildung wirtschaftlicher Vorgänge. Die regelmäßige Auseinandersetzung mit Prognosen für die österreichische Wirtschaft sichert daher, daß die ökonomischen Hypothesen, die ihre Gestalt in einem Prognosemodell gefunden haben, einem konstruktiven Dauertest unterworfen werden. Dies sichert gerade für den empirischen Ökonomen einen Bezug zur Praxis, der anderweitig nur mühsam hergestellt werden kann.

Darüber hinaus hat die Prognose eine wichtige integrative Rolle für das Innenverhältnis der Mitglieder der Abteilung Ökonomie. Die Prognose ist eine regelmäßige termingebundene Gemeinschaftsarbeit, die einen wertvollen Beitrag zur Kommunikation und Kooperation innerhalb der Abteilung leistet.

Im Außenverhältnis sichert die Prognose als "Standardprodukt" der Abteilung Ökonomie ein gewisses Mindestmaß an regelmäßiger Präsenz in Medien der interessierten Öffentlichkeit.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonomie im Bereich "Prognose" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Regelmäßige Evaluation der Institutsprognosen
- Verbesserungsmöglichkeiten der Prognose durch Verwendung hochfrequenter (Monats- und Quartals-) Daten
- Prognose in kointegrierten Systemen

Auftragsarbeiten:

- Regelmäßige Prognose der österreichischen Wirtschaft
- Regionalprognosen
- Sektorale Beschäftigungsprognosen

6. Ökonometrie saison- und trendbehafteter Zeitreihen

Trotz aller inhaltlicher Diversifikation gibt es für die Mitglieder der Abteilung Ökonometrie eine wichtige gemeinsame Klammer, die in der gemeinsamen Verwendung ähnlicher Methoden bei der empirischen Analyse von Daten besteht. Hier wird der Anspruch verfolgt, die international üblichen Methoden der empirischen Wirtschaftsforschung nicht nur zu beherrschen, sondern auch eigene Beiträge zu ihrer Weiterentwicklung zu liefern.

Im Vordergrund stehen dabei Methoden, die für die Analyse von Zeitreihen mit "realistischen" Eigenschaften, wie Trend und Saison unregelmäßiger Ausprägung, zur Anwendung kommen.

Im einzelnen werden in der Abteilung Ökonometrie im Bereich "Ökonometrie saison- und trendbehafteter Zeitreihen" folgende Vorhaben verfolgt:

Forschung:

- Strukturelle Zeitreihenmodelle (Modelle mit nichtbeobachtbaren Komponenten von Zeitreihen)
- Schätzen und Testen in kointegrierten und saisonal kointegrierten Systemen
- Saisonbereinigung und Persistenz

Konferenzen:

Multivariate Cointegration in Theory and Practice

Lehre:

Andrew C. Harvey (London School of Economics, UK):
Unobserved Components Models and the Kalman Filter

George C. Tiao (University of Chicago, USA):
Time Series Models

Abteilung für Politikwissenschaft

Arbeitsschwerpunkte

1. Ausbildung:

Situation:

Die Abteilung bildet derzeit 12 Scholaren aus. In den letzten Jahren ist sowohl die Zahl der Bewerber als auch der aufgenommenen Scholaren kontinuierlich gestiegen. Die allgemeine wissenschaftliche Qualifikation und die Vorkenntnisse der Bewerber im Fach Politikwissenschaft haben im Vergleich zu früher deutlich zugenommen. Die Mehrheit der Scholaren hat ein politikwissenschaftliches Studium absolviert und befindet sich im Dissertationsstadium. Dadurch ist es erstmals möglich auf Einführungen in Grundlagen der Disziplin zu verzichten und die Ausbildung an aktuellen Fragestellungen der scientific community zu orientieren. Die Betreuung von Dissertationen und anderen Forschungsvorhaben der Scholaren ist zu einem Schwerpunkt der Assistententätigkeit geworden. Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen.

Die Universitäten können derzeit in methodischer Hinsicht und in vielen Themenbereichen keine hochqualifizierte Postgraduate-Ausbildung garantieren. Das IHS bietet dafür jedoch eine geradezu ideale Infrastruktur (kleine Scholarengruppen, ausländische Gastprofessoren, quantitative Relation zwischen Lehrpersonal und Ausgebildeten, EDV-Zugang, Methodenausbildung etc.). Auch in anderen Staaten werden derzeit zusätzliche Forschungsmittel in Postgraduate-Ausbildungsgänge investiert. Kann Österreich es sich leisten, sich von dieser Entwicklung abzukoppeln, den Brain-drain ins Ausland zu beschleunigen und zum Hinterland der Wissenschaftsentwicklung zu werden?

Perspektiven:

- 1.1. Die Betreuung von Dissertanten soll auf eine formelle Grundlage gestellt werden, indem zwischen dem IHS und den Universitäten Kooperationsverträge abgeschlossen werden. Diese sollten auch die Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen am IHS für den dritten Studienabschnitt beinhalten.
- 1.2. Der Demokratisierungsprozeß in Osteuropa führt zu einem starken Interesse an den Sozialwissenschaften und insbesondere der Politikwissenschaft. Das IHS könnte zusätzliche Kontingente von Scholaren aus Ungarn, Polen, der CSSR und anderen Staaten des Warschauer Pakts ausbilden.
- 1.3. Eine Beibehaltung oder eine Ausweitung der Scholarenausbildung im bisherigen Umfang und der gegenwärtigen Qualität erfordert eine personelle Mindestausstattung der Abteilung mit vier Assistenten und einem Abteilungsleiter.

2. Grundlagenforschung:

Situation:

In engem Zusammenhang mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung steht eine stärkere Orientierung auf Grundlagenforschung. Von den Assistenten der Abteilung wird erwartet, daß sie nicht nur in der Lage sind, empirische Forschungsprojekte durchzuführen, sondern auch wichtige Entwicklungen der Theorie aufzugreifen und sich wissenschaftlich zu profilieren.

Kurzfristige empirische Forschungsprojekte, die nicht theoriegeleitet sind, und Politikberatung durch Sammlung von Daten und Erstellung von Gutachten wird auch in Österreich zunehmend zur Aufgabe kleinerer Forschungsinstitute und von Stabsstellen innerhalb der öffentlichen Verwaltung oder von Großunternehmen. Eine solche Orientierung ist mit dem Profil des IHS zunehmend unvereinbar.

Perspektiven:

- 2.1. Entwicklung eines übergreifenden Schwerpunktes der Abteilung zum Thema: Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichem Strukturwandel und der Entwicklung politischer Institutionen.
- 2.2. Auswahl der neu aufzunehmenden Assistenten und des Abteilungsleiters aufgrund von hohen Qualifikationen im Fach Politikwissenschaft.
- 2.3. Aufbau von Kooperationen mit führenden wissenschaftlichen Einrichtungen im Ausland zur Theorieentwicklung in den einzelnen Forschungsschwerpunkten.
- 2.4. Veranstaltung von Workshops zum Schwerpunkt der Grundlagenforschung und zu den Theorieaspekten der einzelnen Forschungsschwerpunkte am IHS mit internationaler Besetzung, v.a. auch mit Wissenschaftlern aus mittel- und osteuropäischen Staaten.
- 2.5. Die Arbeiten im Bereich der Grundlagenforschung dienen nur dann zur Profilierung des IHS, wenn sie auch unter dem Namen dieses Instituts verbreitet werden. Die Herausgabe einer eigenen Publikationsreihe des IHS wäre v.a. für diesen Zweck wünschenswert.

3. Einzelne Forschungsschwerpunkte:

Situation:

An der Abteilung haben sich folgende Einzelschwerpunkte entwickelt:

- * Internationalisierung und Industriepolitik - Handlungsoptionen von Kleinstaaten
- * Technologiepolitik - politische, soziale und ökologische Folgen der Technologieentwicklung und politische Steuerungsmöglichkeiten (Arbeitsgruppe gemeinsam mit der Abteilung Soziologie)
- * Migration, Ethnizität und Nationalismus in Europa - politische Rahmenbedingungen und Folgen der Entstehung neuer Minderheiten.

Diese drei Schwerpunkte thematisieren zentrale Aspekte des gegenwärtigen politischen Strukturwandels in Europa. In jedem einzelnen Forschungsvorhaben wird die unter Punkt 2 genannte Fragestellung des Zusammenhangs mit der Entwicklung politischer Institutionen eine wichtige Rolle spielen. Dadurch soll die Integration der Forschungsvorhaben der Abteilung untereinander und ihr Beitrag zur Grundlagenforschung erreicht werden. In diesen Schwerpunkten sollen außenfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt werden, wobei teilweise eine Integration in sozialwissenschaftliche Forschungsprogramme der EG angestrebt wird, in denen Österreich bisher kaum vertreten war.

Perspektiven:

Durch die Neubesetzung der Stelle des Abteilungsleiters und einer weiteren Assistentenstelle ab September 1990 wird es möglich sein, entweder die bestehenden Schwerpunkte weiter auszubauen oder auch neue Themen aufzugreifen.

4. Personalstruktur:

Situation:

Die Abteilung besteht derzeit aus drei Assistenten, darunter die neu gewonnene Assistentin Dr. Renate Martinsen, die in dieser Funktion vom Kuratorium bestätigt werden soll. Nicht nur um die Realisierung des gesamten Arbeitsprogramms zu gewährleisten, sondern um überhaupt den Abteilungsbetrieb aufrechterhalten zu können, ist es erforderlich, eine kontinuierliche Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen in der Abteilung zu sichern. In der letzten Zeit war die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Forschungsaufgaben durch die langen Verzögerungen bei solchen Entscheidungen stark beeinträchtigt.

Perspektiven:

- 4.1. Die Stelle des Abteilungsleiters, bei der eine Neubesetzung seit November 1989 ansteht, ist per sofort auszuschreiben.
- 4.2. Per September wird die Stelle des Assistenten Dr. Hannes Wimmer frei. Die Ausschreibung sollte möglichst bald erfolgen, die Anhörung und Auswahl von Kandidaten unmittelbar nach der Entscheidung über den künftigen Abteilungsleiter.
- 4.3. Eine Ausweitung des Personalstands der Abteilung über die Grundausstattung von vier Assistenten und einem Abteilungsleiter soll wie bisher an außenfinanzierte Forschungsprojekte gebunden sein (befristete Dienstverträge oder Werkverträge für Projektmitarbeiter, die aus den Projekteinnahmen finanziert sein müssen).

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT ETHNIZITÄT UND NATIONALISMUS

Aktuelle Bedeutung des Themas:

Seit 1945 wurde das Thema Ethnizität und Nationalismus vor allem in jenen Staaten erforscht, in denen es eine lange Tradition von Einwanderungen oder von anhaltenden ethnischen und Rassenkonflikten gab (wie z.B. USA, Kanada, Großbritannien) oder in bezug auf junge oder neu entstehende Nationalstaaten wie in Schwarzafrika. In Kontinentaleuropa schien dieses Thema v.a. für die Geschichtswissenschaften relevant, jedoch weniger für sozialwissenschaftliche Analysen der Gegenwartsgesellschaften.

Die ersten Anzeichen einer Änderung kamen in den 70er Jahren mit dem neuen Interesse für regionalistische Bewegungen in Europa und einem *ethnic revival* unter den sogenannten autochthonen Minderheiten. Parallel dazu entwickelte sich eine umfangreiche sozialwissenschaftliche Forschung über die Konsequenzen der Arbeitsmigration nach West-, Nord- und Zentraleuropa, die sich zunehmend der Frage widmete, ob die neue Einwanderung zur kulturellen Assimilation oder zur Bildung neuer ethnischer communities in den europäischen Großstädten führen würde.

Während diese Fragen nach wie vor aktuell sind, gewinnt das Thema nun durch die globalen Veränderungen in Europa völlig neue Dimensionen: Die Souveränität der Nationalstaaten war ein zentrales Element in der bisherigen Form der Legitimation der politischen Ordnung Europas. Das Projekt Binnenmarkt der EG beinhaltet den Transfer von bestimmten Elementen dieser Souveränität an zentrale Instanzen. Kann dieser Prozeß der supranationalen Integration durch einen neuen "europäischen Patriotismus" legitimiert werden? Wird die mit der Binnenintegration verstärkte Abschottung nach außen (z.B. gegenüber Immigranten aus Staaten außerhalb der EG) auch zu neuen Formen eines "Eurochauvinismus" führen, der sich gegen ethnische und nationale Gruppen außereuropäischer Herkunft richtet? Wird es zu stärkeren Bewegungen gegen den Integrationsprozeß kommen, die die traditionellen nationalen Identitäten und Rivalitäten innerhalb Europas zu mobilisieren versuchen? Ist das Auftauchen rechtsextremistischer Nationalismen nur ein vorübergehendes Phänomen in diesem Prozeß?

Der Zusammenbruch bzw. die Transformation der spätstalinistischen Regimes in Mittel- und Osteuropa wird von einem Wiederaufleben regionaler Nationalismen begleitet, das in dieser Heftigkeit nur von wenigen Beobachtern erwartet worden war. Für dieses Phänomen bieten sich zwei Erklärungsansätze an: einerseits die Auffassung, daß die nationalistischen Strömungen während der Zeit der autoritären Regimes latent weiterbestanden haben und nun umso heftiger an die Oberfläche dringen, je stärker ihre Ausdrucksformen in der Vergangenheit unterdrückt worden waren; andererseits die These, daß der neue Nationalismus in Osteuropa auch als gesellschaftliche Begleiterscheinung von Modernisierungsprozessen und Reaktion auf diese gesehen werden muß, die mit der demokratischen Öffnung und der wirtschaftlichen Umgestaltung verbunden sind.

2. Begrifflicher Rahmen:

Der Begriff "Ethnizität" ist eine Übersetzung des englischen *ethnicity* und ist im deutschsprachigen Raum bisher noch relativ wenig gebräuchlich. Die gängigen Termini wie Minderheit, Ethnie, Volk, Nationalität, etc. setzen voraus, daß die soziale Entität, die Gegenstand der Forschung ist, als gegeben angenommen wird. Der Begriff Ethnizität ermöglicht demgegenüber gerade den internen Zusammenhalt, die historische Kontinuität und die Grenzziehung zu anderen ethnischen Kategorien als problematisch zu sehen. Neuere ethnologische Forschungen kommen zu der Vermutung, daß sogar die ethnische Verfassung segmentärer Gesellschaften in der vorkolonialen Epoche ein Produkt der Wahrnehmung der abendländischen Ethnologie gewesen sein könnte (Amselle 1985). Um so mehr können ethnische Strukturen in Gegenwartsgesellschaften nicht mehr als *survivals* vergangener Epochen begriffen werden, sondern müssen aus den Funktionsweisen der heutigen ökonomischen und staatlichen Strukturen heraus erklärt werden. Dies gilt auch für die hochentwickelten Industriegesellschaften westlichen Typs, in denen Ethnizität durchwegs nicht mehr die Lebensweise von tatsächlich in sich geschlossenen Gemeinschaften bezeichnet, sondern eine weitgehend symbolische Form der Vergemeinschaftung bezeichnet, die sowohl unter nationalen Mehrheiten als auch unter ethnischen Minderheiten vorgefunden werden kann.

Parallel zu dieser theoretischen Dekonstruktion des Begriffs der Ethnie läßt sich in der neueren anglosächsischen Literatur eine Strömung identifizieren, deren Beiträge zur Theorie des Nationalismus als Dekonstruktion des Begriffs der Nation interpretiert werden können. Als Autoren wären hier unter anderen Tom Nairn (1977), Benedict Anderson (1983), Ernest Gellner (1964, 1983, 1987) oder Immanuel Wallerstein zu nennen. B. Anderson etwa begreift Nationen als "imaginäre Gemeinschaften". E. Gellner kehrt die bisher übliche Wahrnehmung eines Kausalverhältnisses zwischen Nationenbildung und Nationalismus um, indem er letzteren als Resultat der kulturellen Homogenisierung auf der Grundlage der industriellen Arbeitsteilung beschreibt. Nationenbildung wird in dieser Sicht als relativ kontingentes Resultat eines den industriellen Gesellschaften inhärenten Nationalismus beschrieben, statt umgekehrt Nationalismus als Ausdruck des Emanzipationsprozesses von Nationen.

Was in einem Forschungsschwerpunkt des BMWUfF u.a. geleistet werden sollte, ist die Verknüpfung solcher Ansätze, indem die Parallelen, Interaktionen oder Dependenzen zwischen Formen des Nationalismus und der Ethnizität untersucht werden und begriffliche Unterscheidungen vorgeschlagen werden, die es ermöglichen, diese und verwandte Phänomene wie etwa Rassismus, Xenophobie, Ethnozentrismus voneinander analytisch zu differenzieren.

Eine zentrale Fragestellung des Schwerpunktes könnte es sein, den aktuellen Diskurs über die *multikulturelle* Entwicklung europäischer Gesellschaften zu beleuchten. In diesem Begriff "multikulturell" stecken zwei mögliche Bedeutungsfelder, deren Überlappung geklärt werden sollte: einerseits *postnational*, andererseits *multiethnisch*. Hängt die Wiederbelebung und Neuentstehung vielfältiger ethnischer Kulturmuster mit einer schwindenden Assimilationskraft der traditionellen Nationalkulturen zusammen? Signalisiert eine zunehmende kulturelle Heterogenität das Entstehen von postnationalen Kulturen, innerhalb derer auch die Legitimation der politischen Gliederung Europas in Nationalstaaten zunehmend fragwürdiger wird?

3. Theoretischer Forschungsbedarf und interdisziplinärer Zugang

Die neuen und aktuellen Formen von Ethnizität und Nationalismus in Europa, die im ersten Punkt erwähnt wurden, stellen eine Herausforderung dar, der mit Innovationen in der sozialwissenschaftlichen Theorie begegnet werden muß. Die österreichischen Sozialwissenschaften zeichnen sich jedoch innerhalb der internationalen Debatten nur selten durch originelle theoretische Ansätze aus. Im Rahmen eines Forschungsschwerpunktes des BMWuF sollten daher vorrangig Projekte gefördert werden, die sich nicht auf historische oder regionale Fallstudien beschränken, sondern zur Weiterentwicklung wissenschaftlicher Konzepte in der Erforschung von Ethnizität und Nationalismus beitragen.

Neben der Ethnologie, der Soziologie und der Politikwissenschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten auch innerhalb der Psychoanalyse eine Strömung mit dem Thema Ethnizität und Nationalismus befaßt. Anknüpfend an die Freud'sche Kulturtheorie wurde mit neuen Methoden die Konstitution von ethnischen Bewußtsein untersucht. Als Vertreter dieser Schule der Ethnopsychanalyse wären u.a. Georges Devereux, Paul Parin, Mario Erdheim oder Maya Nadig zu nennen.

Für einen Forschungsschwerpunkt im Rahmen des BMWuF wäre ein interdisziplinärer Zugang wünschenswert, der vor allem die genannten Disziplinen einschließt. Dabei scheint es sinnvoll, nicht nur einzelne Projekte an Vertreter verschiedener Fachrichtungen zu vergeben und interdisziplinär zusammengesetzte Projektteams zu fördern, sondern auch eine intensive Kommunikation über Forschungsprämissen und -ergebnisse in Form von gemeinsamen Seminaren für alle Projektnehmer in diesem Schwerpunkt einzuplanen. Zu solchen Veranstaltungen sollten auch anerkannte Wissenschaftler aus dem In- und Ausland eingeladen werden, die sich mit diesem Thema befaßt haben.

Beim Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wurde vor kurzem ein Antrag auf Einrichtung eines Forschungsschwerpunktes: Ethnizität in Österreich eingereicht, über den noch nicht entschieden wurde. Die Projekte, die für den Fonds vorgeschlagen werden, beziehen sich auf konkrete Formen von Ethnizität in Österreich. Eine sinnvolle Forschungskoordination könnte darin bestehen, im Rahmen des BMWuF primär Projekte zu fördern, die sich als Grundlagenforschung oder theoretische Vorarbeiten verstehen, während im FWF die empirische Anwendung und Überprüfung von Fragestellungen in Bezug auf Österreich im Vordergrund stehen sollte.

PROJEKT: IMMIGRATION UND ETHNIZITÄT

1. In der bisherigen soziologischen Forschung über Immigration standen zwei Fragen im Vordergrund:

(1) "Integrationsforschung": Wie verteilen sich Immigranten auf das Statussystem der Aufnahmegerellschaft? Welche Segmente des Arbeits- und Wohnungsmarktes, des Bildungswesens werden ihnen zugewiesen bzw. von ihnen gefüllt? Welche Strukturen der Aufnahmegerellschaft bewirken eine anhaltende Segmentierung oder eine zunehmende Diffusion der Immigranten in diesen sozialen Feldern? Im Vordergrund standen die exogenen Bedingungen, die die Aufnahmegerellschaft für Immigranten bereithält.

(2) "Ethnic community Ansatz": Unter welchen Bedingungen bilden Immigranten in den Aufnahmeländern ethnische communities und wie verändern sich diese über längere Zeiträume? Dabei war die Aufmerksamkeit vor allem auf Faktoren konzentriert, die als endogene wahrgenommen wurden, wie z.B. die berufliche Schichtung innerhalb der communities, die Differenzierung von Kulturmustern in der Generationenfolge, die Wirkungen von anhaltender oder ausbleibender Nezuwanderung auf bereits etablierte communities, etc.

Das Projekt soll beide Ansätze miteinander verknüpfen, indem v.a. die Frage nach den exogenen Faktoren der ethnischen Strukturierung von Immigranten-communities stärker als in der vorhandenen Forschung beleuchtet wird.

2. Im Anschluß an F. Barth (1969) gehen wir davon aus, daß Ethnizität nicht durch kulturelle Differenzen zwischen verschiedenen Gruppen beschrieben werden kann, sondern durch eine Struktur der Grenzziehung innerhalb von Gesellschaften. Die gängige Wahrnehmung wird in dieser These umgekehrt: Nicht die Unterschiede der Kulturen sollen die Grenzen zwischen ethnischen Gruppen erklären, sondern die Art der Grenzziehung die Unterschiede und Entwicklungsrichtungen von Kulturen. Ethnische Grenzen sind dadurch charakterisiert, daß sie sowohl von innen als auch von außen gezogen werden, in unserem Untersuchungsfeld also sowohl durch die Gruppe der Zuwanderer als auch durch die Aufnahmegerellschaft. Ethnische Grenzen sind in der Regel nicht undurchlässig, die Möglichkeit des Übertritts (durch Assimilation in eine andere Gruppe) beseitigt nicht jedoch die Grenzstruktur selbst. Für das ethnische Bewußtsein ist die Bedeutung zentral, die der Grenze zugeschrieben wird.

Eine anhaltende Segregation von Immigranten innerhalb von sozialen Strukturen der Aufnahmegerellschaft ist ein charakteristischer Anknüpfungspunkt für ethnische Grenzziehungen: So werden etwa die besonderen Positionen von Immigranten am Arbeitsmarkt oder die Konzentration in bestimmten Wohngebieten innerhalb der Aufnahmegerellschaft als Markierungen ethnischer Grenzen interpretiert. Diese exogene Zuschreibung ethnischer Merkmale korrespondiert in der Regel mit der endogenen Herausbildung von Netzwerken der Interaktion innerhalb der Zuwanderergruppen, wodurch auch eine ethnische (innere) Interpretation der Grenze als ethnische gefördert wird. Die Praktiken des Ausschlusses und der Abschließung zwischen Zuwanderern und "Einheimischen" werden also von einem Diskurs begleitet, der erst die Grenze als ethnische bestimmt.

Diese Art der Grenzziehung zwischen Immigranten und Aufnahmegergesellschaft verändert Ethnizität auf beiden Seiten: Die Kulturformen der communities von Immigranten können nicht mehr als importierte Traditionen aus den Herkunftsstaaten begriffen werden, sondern sind durch die Art der ethnischen Grenze im Aufnahmeland bedingt. Ebenso bleibt das Selbstverständnis der Aufnahmegergesellschaft durch diese Neubildung ethnischer Minderheiten nicht unberührt: Die "ethnische Identität" von Mehrheiten bedarf der permanenten Bestätigung durch die Abgrenzung von Minderheiten. Erst in der Konstruktion eines Bildes des Fremden innerhalb der eigenen Gesellschaft gewinnen Mehrheiten ein Bewußtsein ihrer eigenen Besonderheit.

3. Ob aus Immigration solche ethnischen Strukturen resultieren und ob sie sich als dauerhaft erweisen, kann nicht rein theoretisch geklärt werden. Dazu bedarf es einer Sichtung von historischen und regionalen Fallbeispielen. Es ist anzunehmen, daß sowohl das völlige Ausbleiben oder Verschwinden von ethnischen Strukturen im Zusammenhang mit Immigration einen Extremfall darstellt als auch die Persistenz von geschlossenen communities. In den meisten Fällen werden zwei Arten von Entwicklungen zu beobachten sein: erstens Diversifizierungen von Gruppen innerhalb der Immigranten-communities und zwischen ihnen und der "Mehrheitsgesellschaft" – also z.B. die Entstehung von Bikulturalität oder ethnischer Mehrfachloyalität; zweitens die Veränderung des Bedeutungsgehalts der Grenzen selbst – z.B. ein Übergang von einer zunächst sprachlichen zu einer überwiegend religiösen oder "rassischen" Unterscheidung zwischen "uns" und "ihnen".

In der ersten Variante wird zu prüfen sein, welche Funktionen bestimmte Gruppen für die Immigranten-community bzw. für die Institutionen der Aufnahmegergesellschaft einnehmen. In der Wahrnehmung von außen repräsentieren oft jene Gruppen, die am stärksten traditionalistische Kulturformen entwickeln, die gesamte community. Die Postulierung einer kulturellen Distanzskala ist ein wesentlicher Mechanismus der exogenen ethnischen Grenzsicherung. Dagegen wäre zu überprüfen, ob nicht gerade innerhalb der bikulturellen Gruppen neben den auf individuelle Assimilation orientierten auch solche entstehen, die sich als Repräsentanten der community gegenüber der Aufnahmegergesellschaft sehen. In vielen Fällen sind beide Orientierungen auch nur scheinbar konträr: Ein hohes Maß an kultureller Adaptation an die Aufnahmegergesellschaft wird als Mittel gesehen, um spezifische Interessen der community wahrzunehmen. Ferner kann die gängige These in Frage gestellt werden, daß in den "Zwischenwelten" der zweiten und dritten Generationen, der sich entwickelnden Intelligenz oder der selbständigen Kleinunternehmer in der Immigranten-communities die Grenzziehungen generell an Schärfe verlieren. Dem gängigen Modell der Entwicklung einer Grauzone des Übergangs zwischen zwei als statisch aufgefaßten Ethnien sollte die These einer zunehmenden Vervielfältigung von Grenzen in diesem Bereich gegenübergestellt werden.

Bezüglich der zweiten Entwicklungsvariante – Veränderung des Bedeutungsgehalts von ethnischen Grenzen – müßte v.a. überprüft werden, wieweit solche Grenzziehungen kontextabhängig sind oder es zunehmend werden. In welchen Interaktionen ist die ethnische Identität tatsächlich relevant und auf welche Verhaltensmuster bezieht sich die ethnische Attribution jeweils?

4. Ethnische Grenzziehungen erfolgen nicht nur in den sozialen Interaktionen der Alltagskommunikation, sondern auch im Rahmen des politischen und Rechtssystems. Der Rechtsstatus des Ausländers bedingt in den Aufnahmestaaten u.a. einen Ausschluß von politischen Beteiligungsrechten und Ansprüchen auf bestimmte Sozialleistungen. Er ist überdies mit einem generellen staatlichen Vorbehalt bezüglich des Aufenthaltsrechtes verknüpft. Welche Auswirkungen dieser Rechtsstatus auf die ethnischen Grenzziehungen hat, wurde bislang noch kaum untersucht und soll ein Hauptanliegen unseres Projektes sein.

Für die exogene Grenzziehung markiert der Ausländerstatus einen Gegenpol nicht zu den möglicherweise selbst vielfältigen ethnischen Identitäten der "Einheimischen", sondern zur *nationalen* Identität der inländischen Staatsbürger. Es ist zu vermuten, daß die Abgrenzung gegenüber Immigranten-communities, deren Mitglieder überwiegend Ausländer sind, in besonderem Maß dazu benutzt wird, diese nationale Identität zu suggerieren und zu festigen. Ein zentrales Symbol des Ausschlusses aus der "nationalen Gemeinschaft" ist der Ausschluß vom Wahlrecht. Die europäische Debatte über das kommunale Ausländerwahlrecht könnte deshalb wichtige Aufschlüsse geben, in welcher Weise nationale Identitäten gefestigt werden oder sich aufzulösen beginnen.

Ein zweiter Schwerpunkt der Analyse soll sich mit der Einbürgerungsoption befassen. Für die Einbürgerungsoption gibt es zwei verschiedene Schwellen: erstens jene, die der Aufnahmestaat festlegt, zweitens jene, die subjektiv für die einzelnen Immigranten wirken. Ebenso wie die Rechtsstellung des Ausländers unterscheiden sich die Modalitäten der Einbürgerung zwischen einzelnen Aufnahmestaaten sehr stark. Es gibt unterschiedliche Grundprinzipien des Erwerbs der Staatsbürgerschaft (ius soli oder ius sanguinis), unterschiedliche Wartefristen und andere "Integrationskriterien" und auch unterschiedliche Bedingungen für Angehörige verschiedener Herkunftsstaaten (z.B. ehemalige Kolonien) oder verschiedener Berufsgruppen. Die Modalitäten der Einbürgerung sind ein wichtiger Indikator für vorherrschende Konzeptionen nationaler Identität in Aufnahmegeringen - etwa im Vergleich zwischen den traditionellen Einwanderungsländern wie USA, Kanada, Australien, in denen das ius soli gilt, einem Staat wie Frankreich, in dem der Nationsbegriff stark subjektiv definiert wurde (Nationszugehörigkeit als Willensakt) oder Deutschland mit seiner Tradition eines ethnischen Nationsbegriffs, der sich auf das gesamte "deutsche Volkstum" erstreckt.

Seitens der Immigranten gibt es als Schwellen für die Einbürgerung einerseits den Verlust bestimmter Rechte im Herkunftsland und die Aufgabe der Rückkehroption, andererseits die Symbolfunktion der Staatszugehörigkeit für die nationale Identität und die Zugehörigkeit zur ethnischen Community im Einwanderungsland. Die Einbürgerungsoption wird sehr verschieden attraktiv sein für Immigranten aus unterschiedlichen Herkunftsstaaten, aus den verschiedenen Immigrationswellen und -generationen, und je nach Immigrationsmotiv (Arbeitsmigration, politisches Asyl, andere Fluchtgründe...).

Schließlich gilt es zu untersuchen, wie die Einbürgerungsoption in einem politischen Diskurs zur Abgrenzung verschiedener Segmente innerhalb der Immigranten-communities von beiden Seiten eingesetzt wird: Sie wird als Kriterium zur Unterscheidung von "Integrationswilligen" und -unwilligen benutzt und dient zur Abwehr von Ansprüchen auf Verbesserung des Rechtsstatus der Ausländer.

5. Das Projekt ist ein Vorstudie zur einem größeren Forschungsvorhaben, in dem die Entwicklung der Ausländerpolitik und die ethnischen Grenzziehungen in Österreich auch empirisch und im Detail untersucht werden sollen. In der Vorstudie geht es darum:

- * Die internationale sozialwissenschaftliche Literatur über Migration, Ethnizität und Nationalismus in bezug auf relevante Theorien und Erklärungsansätze zu sichten.
- * Empirische Forschungsergebnisse bezüglich der genannten Fragestellungen v.a. aus anderen europäischen Staaten zu sammeln und Typologien zu entwickeln.
- * Daraus eine theoretische Skizze und Hypothesen für die Untersuchung der österreichischen Situation zu entwickeln.

Erwähnte Literatur:

Amselle, Jean-Loup (ed.): Au coeur de l'éthnie. Ethnies, tribalism et état en afrique. Editions la découverte, Paris 1985

Anderson, Benedict: Imagined Communities. On the Origins and Spread of Nationalism. London 1983

Balibar, Etienne et Wallerstein, Immanuel: Race, Nation, Classe. Les identités ambiguës. Editions la découverte, Paris 1988

Barth, Frederik (ed.): Ethnic Groups and Boundaries. The Social Organization of Cultural Difference. London, Allen and Unwin 1969

Gellner Ernest: Thought and Change. University of Chicago Press, 1964

ders.: Nations and Nationalism. Basil Blackwell, Oxford 1983

ders.: Nationalism and the two forms of cohesion in complex societies. in: E. Gellner: Culture, Identity, and Politics, CUP, Cambridge 1987

Nairn, Tom: The Break-Up of Britain. London, 1977

Dr. Rainer Bauböck
Institut für Höhere Studien
Stumpergasse 56
1060 WIEN

Wien, 9.2.1990

Hans Glatz

Arbeitsprogramm zum Abteilungsschwerpunkt:

Internationalisierung und Integration – Auswirkungen auf die politische Handlungsfähigkeit eines Kleinstaates

Problemhintergrund

Die rapide Entwicklung moderner Technologien und die veränderten weltwirtschaftlichen [Oy Strukturen konfrontieren insbesondere kleine hochentwickelte Staaten mit offener Wirtschaft mit einem starken Modernisierungsdruck.

Dem Problemdruck stehen äußerst begrenzte Ressourcen gegenüber, den notwendigen Strukturwandel politisch zu beeinflussen. Im wirtschaftlichen Bereich schaffen die Internationalisierung der Unternehmen (in den Bereichen Produktion, F&E, Absatz; Finanzierung) und die Liberalisierung der Kapitalmärkte einen Grad transnationaler Integration, der für eigenständige nationale Wirtschaftspolitik – außerhalb protektionistischer Maßnahmen – immer engere Grenzen zieht.

Im politischen Bereich ist eine laufende Aushöhlung nationalstaatlicher demokratischer Entscheidungsfähigkeit, etwa durch den autonomen Nachvollzug von EG-Regelungen, die Koppelung an die BRD Währungspolitik, usw., feststellbar.

Fragestellungen für sozial- bzw. politikwissenschaftliche Forschung

Für die politikwissenschaftliche Forschung ergeben sich aus dieser Problematik eine Reihe von sehr relevanten Forschungsfragen:

- Europäische Integration und Kleinstaaten. Wirtschaftliche, soziale und politische Chancen und Risiken der Integration.
- Internationale Restrukturierung der Ökonomie und gesellschaftliche/ politische Verarbeitung des Strukturwandels.
- Die Auswirkungen vermehrter Internationalisierung von Unternehmen auf die Formulierung und Durchsetzung sozial- und wirtschaftspolitischer Programme.
- Die zunehmende Bedeutung und Komplexität von Wissenschaft, Technologie und Innovation. Politische Konsequenzen für kleine Industrieländer.
- Chancen und Risiken einer Partizipation an der europäischen Technologiepolitik. Soziale, politische und ökologische Implikationen und Konsequenzen der gegenwärtigen Technologie- und Innovationspolitik.
- Optionen von kleinen Volkswirtschaften in der Industrie- und Technologiepolitik.
- Institutionelle Voraussetzungen eines "Nationalen Innovationssystems". Soziale und politische Institutionen und Firmenstruktur als kritische Größen der Technologiepolitik.
- Alternativen zum technokratischen strukturpolitischen Wettlauf – der Weg des ökologischen Umbaus des Industriesystems. Anforderungen an die Politik.
- Regionale Folgen der Modernisierung – Konzepte regionaler Restrukturierung und Technologiepolitik.

- Grenzen nationalstaatlicher politischer Organisation und Ansatzpunkt für transnationale Demokratie.

Im Rahmen dieser grundsätzlichen Fragen soll sich der mittelfristige Forschungsschwerpunkt bewegen. Eckpunkte des Schwerpunktes sollen die politischen, sozialen und ökologischen Probleme und Konsequenzen des gesellschaftlichen wirtschaftlichen Strukturwandels sein.

Abgeschlossene Arbeiten zur Thematik

In den letzten 2 Jahren wurde durch 2 Projekte ein Grundstein für eine stärkere internationale Orientierung gelegt.

- * *Die Rolle ausländischer Direktinvestitionen für die Wirtschafts- und Technologieentwicklung und*
- * *Wirtschafts- und gesellschaftspolitische Auswirkungen einer EG-Integration auf Österreich – Integrationsoptionen*

Aktuelle Projekte

- * *Industrie- und Technologiepolitik europäischer Kleinstaaten in- und außerhalb der EG im Vergleich.* Finanziert durch das BMÖWUv.
- * *Ways out of the international restructuring Race. Comparative experiences of smaller and open Industrial Economies.*

Diese Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Universität Amsterdam und unter Beteiligung von Forschern aus verschiedenen Ländern durchgeführt. Eine Teilfinanzierung durch das NOTA (Netherlands Office for Technology Assessment) ist in Aussicht gestellt. Von seiten des EG Programmes FAST (Forecasting and Assessment in Science and Technology) besteht nach ersten Kontakten Interesse, das Projekt im Rahmen von FAST abzuwickeln.

Projektideen

Von Seiten des Wissenschaftsministeriums wurden wir eingeladen, Forschungsideen für das FAST-Monitor Programm "Small Countries, science and technology and EC-cohesion" auszuarbeiten. Dies steht im Zusammenhang mit Bemühungen des BMWUf, eine österreichische Beteiligung am FAST-Programm zustande zu bringen.

Zu klären wäre:

- Kann im Hause eine, die Politikwissenschaft und Soziologie übergreifende, Arbeitsgruppe gebildet werden, die eigenständig das Projekt weiterträgt? Mögliche Teilnehmer: Aichholzer, Glatz, Schienstock, Martinsen, Hofbauer, Melchior)
- wie weit ist das BMWUf auch zur Finanzierung von Teilprojekten bereit ist.

Die Vorarbeiten wären sofort zu beginnen, Projektzusagen sind im Laufe des nächsten Jahres realistisch.

Manpower

Ich scheide mit Ende 90, Anfang 91 aus dem Institut aus. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten müßte ab Sommer eine Person in Form eines Werkvertrages und spätestens ab Ende 1990 als wissenschaftliche(r) Angestellte(r) im Schwerpunkt mitarbeiten.

Arbeitsprogramm Abteilung Soziologie

Forschung und Postgraduierten-Ausbildung konzentrieren sich auf verschiedene Schwerpunkte im Rahmen des abteilungsübergreifenden Generalthemas **Zukunft von Arbeit und Beschäftigung in hochindustrialisierten Gesellschaften**. Dabei werden primär solche Problembereiche analysiert, die schon seit längerer Zeit Brennpunkte der österreichischen wie auch der internationalen öffentlichen Diskussion bilden und an Hand von Schlagwörtern wie

- * *Informationsgesellschaft oder neue Reindustrialisierung*
- * *Zukunft der Arbeitsgesellschaft*
- * *Traditionelle Erwerbsarbeit und neue Arbeitsformen*
- * *Flexibilisierung der Arbeitsorganisation*
- * *Arbeitsprozeß und neue Technologien*
- * *Bildungsexpansion und die Notwendigkeit neuer Bildungsoffensiven*
- * *Auflösung von Klassenstrukturen und neue Ungleichheitsformen*
- * *Geschlechtsspezifische Diskriminierungen im Beruf*

erläutert werden können. Im Zentrum der Abteilungsarbeit steht somit die Auseinandersetzung mit Problemfeldern im Bildungs- und Beschäftigungssystem sowie Aspekten ihrer politischen Verarbeitung. Im einzelnen umfaßt das Arbeitsprogramm die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte:

- * **Industrieller und betrieblicher Wandel**
- * **Bildungssystem und Berufsstruktur**
- * **Arbeitsmarktpolitik**
- * **Soziale Ungleichheit und Sozialpolitik**
- * **Grundlagenarbeiten**

1. INDUSTRIELLER UND BETRIEBLICHER WANDEL

Die Forschungsinteressen im Bereich "industrieller und betrieblicher Wandel" richten sich auf die Untersuchung von Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Veränderungen. Im Zentrum steht der **Wandel der sozialen Organisation von Produktionssystemen und dazugehöriger Institutionen**. Es geht vor allem um Veränderungen und Anpassungen an den ökonomischen Strukturwandel durch Internationalisierung und interne Umstrukturierung von Unternehmen sowie des Systems industrieller Arbeitsbeziehungen. Das Forschungsprogramm verbindet empirische Analysen der Entwicklungsdynamik in Österreich und entsprechende internationale Vergleiche mit theoretischer Deutung und Erklärung. Ein erster Analyseschwerpunkt liegt auf betrieblicher Ebene. Er hat die Veränderung von Technik, Arbeitsorganisation und Personalpolitik zum Gegenstand, insbesondere auch deren Folgen für die Beschäftigten und den Charakter der menschlichen Arbeit.

Projekte:

"Informationstechnologien im Angestelltenbereich"

Pilotstudie zu Anwendungsformen von Informationstechnik in Verwaltung, Dienstleistung und im produktionsvorbereitenden Bereich.

"Betriebliche Innovationsprozesse. Fallstudien über Prozesse der Implementierung neuer Technologien"

Analyse von Innovationsvorhaben auf der Basis von Informationstechnik; Determinanten, Organisationsformen und arbeitsprozeßliche Veränderungen in Industriebetrieben, Banken, Einzelhandelsfirmen und Hotels.

"Informationstechnologie und Betriebsstruktur"

Begleitstudie zum Aufbau eines flexiblen Fertigungssystems in einem Motorenwerk; soziale Beziehungen im Implementationsprozeß und Folgen für Personaleinsatz, Autoritätsstruktur, Kooperationsbeziehungen, Qualifikationsanforderungen und Lohnfindung.

"Betriebsübernahmen, Beschäftigung und industrielle Arbeitsbeziehungen"

Auswirkungen von Betriebsübernahmen auf Beschäftigungsstruktur, Managementstrategien, Organisation von Arbeitsprozessen und betriebliche Interessenvertretung. Im Rahmen des Projekts ist eine Kooperation mit der Lancashire Polytechnic Faculty of Business and Management vereinbart worden. Es wird eine vergleichende Untersuchung durchgeführt werden.

"Nationale Innovationssysteme"

Die bisherigen Arbeiten im Bereich der Innovationsforschung sollen in ein international vergleichendes Projekt einmünden, das gegenwärtig in den skandinavischen Ländern geplant ist. Teilnehmer sind Schweden (University of Linköping), Finnland (University of Helsinki), Dänemark (University of Aalborg). Bei diesem Projekt geht es vor allem um die Analyse der sozialen Aspekte des technischen Wandels und die Konsequenzen für die Technologiepolitik.

"Forschungsprojekt zur Entwicklung der Arbeitsbeziehungen in sozialistischen Staaten"

Es ist geplant, unter Mitarbeit verschiedener Experten aus den betroffenen Ländern eine vergleichende Untersuchung über dieses Thema durchzuführen. In diesem Zusammenhang ist die Abhaltung von zwei Konferenzen in Wien vorgesehen. Die Ergebnisse sollen in Buchform veröffentlicht werden.

Lehre:

a) Gastprofessoren-Seminare

"Arbeitsmarktstrukturen und Arbeitsbeziehungen im europäischen Binnenmarkt" (Prof. Friedrich Fürstenberg, Universität Bonn)

"Social Change and the Flexibility Debate" (Prof. Anna Pollert, University of Warwick)

"Regulierung der Arbeit im internationalen Vergleich - BRD, Japan, USA" (Prof. Frieder Naschold, Wissenschaftszentrum Berlin)

"Industriesoziologie und Gesellschaftstheorie" (Prof. Gert Schmidt, Universität Bielefeld)

b) Assistent(inn)en-Seminare

"Industrieller Wandel im internationalen Vergleich"

"Betriebsübernahmen: Arbeitsorganisation und Arbeitsbeziehungen"

"Theorien zum Wandel der Arbeit"

"Industriesoziologische Forschungsansätze"

"Soziologie des Managements"

Tagungen und Workshops:

"Technischer Wandel als Herausforderung für die Arbeitsbeziehungen"

"Arbeit und Technik in Klein- und Mittelbetrieben"

"Technology, Science and Economic Growth"

"Flexibilisierung, Deregulierung, Internationalisierung. Soziale Konsequenzen ökonomischen Strukturwandels"

Kooperation mit der Universität Bratislava

Mit der Universität Bratislava ist eine informale Absprache getroffen worden, daß Mitglieder der Abteilung Lehrveranstaltungen zum Themenbereich "Industriesoziologie" abhalten werden. Hier wird der Abschluß eines Kooperationsvertrages angestrebt.

2. BILDUNGSSYSTEM UND BERUFSSTRUKTUR

Die Forschungsinteressen im Bereich "Bildungssystem und Berufsstruktur" liegen auf verschiedenen Ebenen. Erstens werden **Strukturanalysen** auf der Basis von Massendaten durchgeführt, um die längerfristigen Entwicklungstendenzen im Bildungs- und Berufssystem zu beschreiben. Hier steht die Frage im Zentrum, welche Folgen die Umschichtung des Bildungsangebots im Zuge der sog. "Bildungsexpansion" für die Struktur des Berufssystems hat und in Zukunft erwarten lässt. Zweitens wird besonderer Wert darauf gelegt, die institutionellen Strukturen zu analysieren, welche die Verbindung zwischen dem Bildungssystem und der **Berufsstruktur** des Beschäftigungssystems organisieren. Dabei steht die Frage nach der Anpassungsfähigkeit gegenüber dem Strukturwandel im Zentrum. Ein wichtiger Gesichtspunkt ist dabei eine international vergleichende Perspektive: Einerseits muß das nötige Wissen über das österreichische System zusammengetragen werden, um eine vergleichende Betrachtung durchführen zu können - andererseits sind institutionelle Vergleiche mit anderen Ländern ein wichtiges Medium, um die Funktionsfähigkeit des österreichischen Systems zu verstehen.

Projekte:

"Ausbildungen und Berufe in Österreich"

Dabei handelt es sich um eine problemorientierte Beschreibung und Analyse des Systems der beruflichen Erstausbildung in Österreich.

"Längerfristige Entwicklungstendenzen der Akademikerbeschäftigung"

In diesem Projekt wurden Strukturveränderungen der Akademikerbeschäftigung in den letzten Jahrzehnten untersucht.

"Analysen zum Übergang zwischen Ausbildung und Beruf"

Dieses Projekt besteht aus einigen kleineren Arbeiten, die bestimmte Aspekte des Berufseinstiegsverhaltens von spezifischen Gruppen analysiert haben (Jungakademiker/innen, Lehrabsolvent/en/innen, Absolvent/en/innen verschiedener Schultypen).

"Neuaufage der Untersuchung über das österreichische Berufsbildungssystem"

Die im Auftrag des CEDEFOP (Europäisches Institut für Berufsbildungsforschung) 1985 durchgeführte Studie zum österreichischen Berufsbildungssystem soll aktualisiert und erweitert werden. Mit dieser Studie wird eine kontinuierliche Mitarbeit im Rahmen des vom CEDEFOP ausgearbeiteten Forschungsprogramms beginnen.

"Konsequenzen des betrieblichen Strukturwandels für die Weiterbildung"

Der technisch-organisatorische Wandel in den Betrieben bringt eine schnelle Veraltung fachlicher Qualifikation mit sich. Deshalb ergibt sich in zunehmendem Maße die Notwendigkeit fachlicher Weiterbildung. Im Rahmen des von der OECD organisierten TEP-Programms wurde deshalb ein internationaler Vergleich des beruflichen Weiterbildungssystems angeregt. Die Abteilung Soziologie wird im Rahmen des sich herausbildenden Forschungsverbundes mitarbeiten. Erste Forschungskontakte sind zum WZB (Wissenschaftszentrum Berlin) aufgenommen. Am Beginn des Projekts steht die Auswertung der einschlägigen Mikrozensen.

Lehre:

In diesem Schwerpunkt ist geplant, ein Lehrangebot aufzubauen, welches drei Aspekte verbindet:

Theoretische Grundlagen der Bildungs- und Berufssoziologie

Vermittlung problemorientierter Kenntnisse der österreichischen institutionellen Strukturen im Bildungs- und Berufssystem

Grundlagen und Kenntnisse des österreichischen Systems in einer international vergleichenden Perspektive.

3. EVALUATION VON ARBEITSMARKTPOLITIK

Im Bereich "Evaluation von Arbeitsmarktpolitik" wird darauf hingearbeitet, ein Instrumentarium für die sozialwissenschaftliche Evaluation von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmepaketen aufzubauen. Dabei wird eine Perspektive eingenommen, welche sich auf die **Wirkung der Maßnahmen** für die beteiligten Arbeitnehmer/innen konzentriert. Ein zentrales Forschungsinteresse in diesem Bereich besteht in der Analyse von **Funktionsmechanismen im Arbeitsmarktgeschehen**, die zur Benachteiligung bestimmter Arbeitnehmergruppen und zur Entstehung von Problemgruppen führen. Geplant ist eine stärkere Betonung von **Methodenfragen** im Bereich der Evaluationsforschung.

Projekte:

"Wirkungen der Arbeitsmarktausbildung"

In diesem Projekt wurde die Wirksamkeit und Wirkungsweise von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen untersucht.

"Evaluation von Maßnahmen der Vermittlungsförderung"

In diesem Projekt wird die Wirkungsweise und Wirksamkeit von spezifischen Lohnkostenzuschüssen an Betriebe im privatwirtschaftlichen Sektor untersucht.

"Beschäftigungsverläufe von Arbeitslosen"

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Pilotstudie, welche in Kooperation mit der Abteilung Ökonomie die vorhandenen Daten über Versicherungsverläufe einer sozialwissenschaftlichen Analyse zugänglich machen soll.

Lehre:

Die Lehre in diesem Schwerpunkt soll sich zunehmend auf die Vermittlung von Grundlagen der sozialwissenschaftlichen Evaluationsforschung konzentrieren.

4. SOZIALE UNGLEICHHEIT/SOZIALPOLITIK

Der Schwerpunkt der Analyse sozialer Ungleichheiten liegt darin, **neue Ungleichheitsmuster** zu erfassen und die Auswirkungen sozialen Wandels auf den veränderten Zugang zu sozialen Lebenschancen aufzuzeigen. Ungleichheiten, soziale Spannungen und soziale Bewegungen entstehen nicht mehr im Rahmen traditioneller Klassenstrukturen, sondern in einem neuen Bezugsrahmen, über dessen genaue Beschreibung bislang kein Konsens besteht. "Neue" Ungleichheiten, "Individualisierung" u.a. kennzeichnen jeweils Teilaspekte, die sich auf Veränderungen in der Sicht der Gesellschaftsangehörigen über Ungleichheiten beziehen. Diese Situation stellt eine Herausforderung zugleich an empirische Untersuchungen wie auch an theoretische Grundlagenarbeit dar, die solche Untersuchungen anleiten und interpretieren soll. Derzeit konzentriert sich der Schwerpunkt hinsichtlich beider Aspekte auf die **Relevanz geschlechtsspezifischer Disparitäten**. Im Rahmen eines Projekts wird exemplarisch die Bedeutung eines wesentlichen Bereichs von neuer Ungleichheit aufgezeigt: gleichzeitig soll auf einer theoretischen Ebene der Zusammenhang mit der Berufsstruktur - als Kernbereich der traditionellen Ungleichheiten - herausgearbeitet werden.

Projekte:

"Fraueninteressen im Betrieb, Chancen und Barrieren ihrer Durchsetzung"

Ausgehend von der zunehmenden Bedeutung der Betriebe für den Zugang und die Verteilung von sozialen Lebenschancen über den Beruf ist es Ziel der Untersuchung herauszufinden, wieso Interessen von Frauen sich so wenig artikulieren bzw. so wenig berücksichtigt werden und damit die Reproduktion geschlechtsspezifischer Benachteiligung verfestigt wird.

Lehre:

a) Gastprofessor(inn)en-Seminare

"Economy and Social Policy" (Prof. Zsuzsa Ferge, Budapest)

"Problems of Class Analysis of Contemporary Capitalism" (Prof. E.O. Wright, Wisconsin)

"Jenseits von Klasse und Schicht" (Prof. St. Hradil, München)

b) Assistent(inn)en-Seminare

"Beruf und Geschlecht in neueren Theorien sozialer Ungleichheit"

Tagung

Beruf ungelernt. Arbeitsbiographien von Frauen

5. GRUNDLAGENARBEITEN

Der Bereich der Grundlagenarbeiten zum Abteilungsthema *Zukunft von Arbeit und Beschäftigung in hochindustrialisierten Gesellschaften* wird in erster Linie durch zwei Bereiche abgedeckt: einerseits mit der **Koordination und Durchführung des Österreichischen Survey**, einem Umfrageprojekt, das sich auf möglichst umfassende Weise den Lebensbedingungen und Einstellungen innerhalb Österreichs widmet; und andererseits mit einem **Modell zur langfristigen Beschäftigungsentwicklung**, mit dessen Hilfe nicht zuletzt verschiedene theoretische Entwürfe zur Zukunft der Beschäftigungssysteme evaluiert werden können.

a) Österreichischer Social Survey 1991

Die Zielsetzungen des *Social Survey 1991* werden hauptsächlich die folgenden Punkte umfassen:

Erstens wird, ausgehend von Lebensbereichen wie *Arbeit und Beruf, Ehe und Familie, Politik, Freizeit* bis hin zu den neuen gegenwartsaktuellen Gebieten der *Ökologie und Lebensqualität*, durch die weitgehende Konstanz der Fragestellungen des bereits 1986 erstmals durchgeföhrten Social Surveys das Ausmaß an Veränderungen bei den einzelnen Dimensionen von Lebensverhältnissen und Einstellungen erfaßt.

Damit soll **zweitens** nicht nur die **internationale Vergleichbarkeit** der österreichischen Entwicklung gewährleistet sein, sondern auch Fragen nach Entwicklungsrückständen sowie das noch interessantere Problem nach sich vergrößernden oder schließenden Differenzen beantwortbar werden.

Und **drittens** wird der *Social Survey 1991*, wie auch schon sein Vorgänger, auf möglichst **anspruchsvolle methodische Standards** zurückgreifen, welche die Zuverlässigkeit der ermittelten Befunde auf bestmögliche Weise garantieren sollten.

b) Simulationen zu langfristigen Entwicklungsformen des österreichischen Beschäftigungssystems

Im wesentlichen ist dabei geplant, langfristige Simulationen über Verlaufsformen des österreichischen Beschäftigungssystems durchzuführen. Ausgehend von einem Startprojekt, mit dem langfristige (Zeitraum: ca. 15 - 20 Jahre) sektorale Formationen über ein neuartiges Selbstorganisationsmodell eingefäßt werden sollen, werden in der Folge weiterführende Simulationen vorgenommen, welche das Basismodell nach Berufs-, Geschlechts- oder regionalen Kriterien disaggregieren. Das Ziel der kommenden Arbeiten besteht somit kurz gefaßt darin, eine möglichst detaillierte, modellvermittelte Übersicht zum Thema **Zukunft von Arbeit und Beschäftigung** zu erhalten.

Projekte:

Modell zur Analyse des österreichischen Beschäftigungssystems I. Prognose- und Szenarieninstrument der branchenspezifischen Beschäftigungsentwicklung

Modell zur Analyse des österreichischen Beschäftigungssystems II. Prognose- und Szenarieninstrument der berufs- und geschlechtsspezifischen Beschäftigungsentwicklung

Lehre

Für die Lehre werden hauptsächlich solche Veranstaltungen geplant, welche sich für die Modellierung des Beschäftigungssystems als notwendig, nützlich erweisen. Dazu zählen:

a) Gastprofessoren-Seminare:

"Grundzüge der modernen Entscheidungs- und Spieltheorie" (Werner Leinfellner, Nebraska/Wien)

"Schätzverfahren zur Lösung von Modellen der Selbstorganisation" (Günther Haag, Universität Stuttgart)

"Selbstorganisation und Handlungstheorie" (Heinz von Foerster, University of Illinois)

"Organizations as Actors and as Systems of Action" (Prof. James Coleman, University of Chicago)

b) Assistent(inn)en-Seminare

Zur Theorie von Beschäftigungssystemen I: Konzepte und Szenarien

Zur Theorie von Beschäftigungssystemen II: Die Zukunft der Berufe

6. SONSTIGES

Neben dem um die Bereiche *Arbeit und Beschäftigung* zentrierten Generalthema werden aber seitens der Abteilung Soziologie auch immer wieder Anstrengungen unternommen, die sich im weitesten Sinne als *Wissenschaftspopularisierung* begreifen lassen, und die sich in folgenden Projekten manifestieren:

a) **Lernprogramm Österreichische Wirtschaft**

Mit diesem Programm, das mittlerweile in allen Allgemeinbildenden Höheren Schulen Verwendung findet, wurde ein erster Schritt in Richtung *computerunterstütztes Lernen* unternommen. Mit Hilfe dieses Programms sollen jedenfalls Schüler, die den Bereichen von Wirtschaft, Beschäftigung, Umwelt u.ä. eher fernstehen, auf anregende Weise in einige der Grundbegriffe und -prozesse eingeführt werden.

b) **Österreichischer Beschäftigungsatlas**

Und weiters wird in Zusammenarbeit mit dem *Ministerium für Arbeit und Soziales* an der Herausgabe eines Beschäftigungsatlas gearbeitet, mit dessen Hilfe wesentliche Entwicklungen und Trends des österreichischen Beschäftigungssystems auf symbolgrafische Weise reproduziert werden sollen. Das Ziel besteht dabei darin, eine vergleichsweise leichte, schnelle Mustererkennung von sektoralen Verlaufsformen der letzten dreißig Jahre zu ermöglichen.

c) **Informationssystem PROBES**

Und ebenfalls in Kooperation mit dem *Ministerium für Arbeit und Soziales* wird der Aufbau eines Abfragesystems vorbereitet, mit dessen Hilfe Daten über kurz-, mittel- und langfristige Beschäftigungsprognosen abgefragt und zum Teil wenigstens auch erzeugt werden können.

SEMINAR: INDUSTRIELLER WANDEL IM INTERNATIONALEN VERGLEICH**Aichholzer/Glatz/Schienstock (WS 1989/90)****Organisatorisches**

Vorbesprechung: Montag, 30. 10. um 10³⁰ im SR Soziologie

Termine: Je 1 Vormittag pro Woche, voraussichtlich **Dienstag, 9 – 12.30 Uhr, 9. Jänner – 6. März 1990** (15 Einheiten)

Zielsetzung

Gegenstand des Seminars ist die Auseinandersetzung mit Theorien und empirischen Befunden zu aktuellen Prozessen des Wandels fortgeschrittener kapitalistischer Industriegesellschaften. Im Zentrum steht die Analyse von Wechselbeziehungen zwischen ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen, Implikationen für die soziale Organisation von Produktionssystemen und für institutionelle Arrangements sowie die politische Verarbeitung des Strukturwandels in international vergleichender Perspektive. Ein Ziel dieses abteilungsübergreifenden Seminars – und dies sollte auch einen gewissen innovatorischen Schritt im Lehrprogramm darstellen – ist es, über eine jeweils disziplinspezifische Auseinander-setzung mit dem industriellen Wandel hinaus die Kommunikation zwischen soziologischen und politikwissenschaftlichen Problemzugängen und Theorieansätzen zu fördern.

Basistexte für die einzelnen Themenkreise sind mit * gekennzeichnet.

Programm**I. THEorieANSÄTZE ZUR INTERPRETATION SOZIOÖKONOMISCHEN UND INSTITUTIONELLEN WANDELS IN HOCHINDUSTRIALISIERTEN KAPITALISTISCHEN GESELLSCHAFTSSYSTEMEN**

Aus dem Theorieangebot zur Interpretation ökonomisch-gesellschaftlichen Wandels sollen als Einstieg in die Thematik zwei generelle Ansätze dargestellt und diskutiert werden: Die "Theorie des disorganisierten Kapitalismus" und der "Regulationsansatz".

1. Theorie des disorganisierten Kapitalismus

Das Konzept des 'disorganisierten Kapitalismus' (C. Offe) nimmt in bewußter Kontrastierung Bezug auf die konstitutiven Merkmale der ausgehend von Hilferding als 'organisierter Kapitalismus' charakterisierten Entwicklungsrichtung. Die jüngeren sozioökonomischen Wandlungstendenzen werden als Infragestellung der ungebrochenen Gültigkeit dieses Paradigmas gedeutet. Zu den Phänomenen, auf die sich die These einer nunmehr eingetretenen Ära des 'disorganisierten Kapitalismus' stützt, zählen die Fragmentierung der Arbeiterbewegung, der abnehmende Anteil der traditionellen Kernschicht der Arbeiterklasse, der Trend zur Identitätsbildung außerhalb der Produktionssphäre und das Aufkommen einer Pluralität 'neuer' sozialer Bewegungen.

Literatur:

Offe, C. (1985), Disorganized Capitalism. Cambridge

Lash, S./Urry, J. (1987), The End of Organized Capitalism. Cambridge

* Lash, S. (1987), A critical theory in 'disorganized capitalism'. In: Economy and Society 16, 1. S. 143–158

2. Regulationsansatz

Im Zentrum der "école de la régulation" stehen Erklärungsversuche des aktuellen strukturellen Wandels, der dem Ansatz zufolge zur Krise des Nachkriegsfordismus geführt habe. Das fordistische Akkumulationsmuster, seine ökonomischen, technischen und sozialen Implikationen werden analysiert und institutionelle Veränderungen zu einem 'postfordistischen Modell' aufzudecken versucht.

Literatur:

Hübner, K. (1989), Theorie der Regulation. Eine kritische Rekonstruktion eines neuen Ansatzes der Politischen Ökonomie. Berlin

* Mahnkopf, B. (1988), Soziale Grenzen "fordistischer Regulation". Eine soziologische Kritik der "école de la régulation", FS I 88-12, WZB discussion paper. Berlin

Boyer, R. (1987), Die Schaffung oder Zerstörung von neuen Beschäftigungsmöglichkeiten durch neue Techniken hängt vom Ensemble der institutionellen Arrangements ab. In: Matzner, E. et al. (Hg.), Arbeit für alle ist möglich. Berlin, S. 247–286

Aglietta, M. (1979), A Theory of Capitalist Regulation: The U.S. Experience. London

Hübner, K./Mahnkopf, B. (1988), Ecole de la Régulation. Eine kommentierte Literaturstudie, FS II 88-201, WZB discussion paper. Berlin

Hirsch, J./Esser, H. (1988), Das andere Gesicht des Kapitalismus. Frankfurt

Becker, U. (1989), Akkumulation, Regulation und Hegemonie. In: Polit. Vierteljahresschrift, 30. Jg., Heft 2, S. 230–253

II. DIMENSIONEN DES WANDELS UND LÄNDERSPEZIFISCHE ENTWICKLUNGEN

Die Annahmen und Aussagen der allgemeineren Entwicklungsinterpretation lassen sich mit den länderspezifischen Mustern entlang einzelner Dimensionen des Wandels konfrontieren.

1. Wandel von Arbeitsbeziehungen

Die "Deregulierung" der Arbeitsbeziehungen betrifft Tendenzen im Beziehungsgefücht zwischen Staat und Tarifparteien. Dabei geht es um die länderspezifische Ausprägung der Herausbildung eines asymmetrischen Verhältnisses relativer Stärke beim Faktor Kapital, rückläufigen Engagements des Staates bei gesetzlichen Sicherungen kollektiver Lebenslagen und relativer Schwäche beim Faktor Arbeit. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ausformung eines umfassenden Deregulierungstrends werden vor allem anhand der Phänomene Schwächung der Gewerkschaften, Flexibilisierung der Arbeit, Abbau des Sozialstaates und Privatisierung analysiert.

Literatur:

- * Lash, S./Bagguley, P. (1988), Arbeitsbeziehungen im disorganisierten Kapitalismus: Ein Vergleich von fünf Nationen. In: Soziale Welt 3/1988, S. 239–259
- * Lecher, W. (1987), Deregulierung der Arbeitsbeziehungen. Gesellschaftliche und gewerkschaftliche Entwicklungen in Großbritannien, den USA, Japan und Frankreich. In: Soziale Welt 2/1987, S. 148–165
- Markovits, A.S. (1989), Gewerkschaften: Strukturen und Strategien im Wandel – Die Beispiele BRD, USA und Japan. In: Gewerkschaftliche Monatshefte 1/1989, S. 51–64 (weitere Basisinfo zu "Gewerkschaftliche Strukturen und Strategien im Wandel" im gleichen Heft)
- Naschold, F. (1988), Regulierung und Produktivität. In: ÖZS 2, S. 32–46

2. Flexibilisierung von Arbeitsverhältnissen und Arbeitskräfteeinsatz

Als spezifisches Element von Deregulierungstendenzen sind die verschiedenen Flexibilitätskonzepte anzusehen, die sich mit dem Begriff der Arbeitsmarktflexibilität verbinden. Die im Zuge erneuter Massenarbeitslosigkeit aufgekommene Flexibilitätsdebatte dreht sich vor allem um die Frage eines Reformbedarfs der Institutionen europäischer Beschäftigungssysteme. Aus dem internationalen Vergleich, insbesondere mit den US-amerikanischen Verhältnissen, lassen sich soziale und ökonomische Implikationen einer auf Flexibilisierung, d.h. vor allem Deregulierung und Differenzierung von Beschäftigungsbedingungen gerichteten Entwicklung abschätzen.

Literatur:

- * Piore, M. (1986), Perspectives on Labor Market Flexibility. In: Industrial Relations 25, 2, S. 146–166
- * Sengenberger, W. (1984), Zur Flexibilität im Beschäftigungssystem. Ein Vergleich zwischen den USA und der BRD. Arbeitspapier des SAMF, 1984–3
- Emerson, M. (1988), Regulation or Deregulation of the Labour Market. Policy Regimes for the Recruitment and Dismissal of Employees in the Industrialized Countries. In: European Economic Review 32, S. 775–817

3. Wandel von Unternehmensstrategien und -strukturen

Wandlungstendenzen in der Organisation der Unternehmen betreffen interne und externe Strategien der Restrukturierung. Auf externer Ebene sind dies vor allem Tendenzen zunehmender Internationalisierung; im internen Bereich steht mit neuen Prinzipien von Techniknutzung und Personaleinsatz die soziale Organisation der Produktion zur Debatte. Die Verallgemeinerung multinationaler Unternehmensformen und die Bedeutung 'neuer Produktionskonzepte', deren Chancen und soziale Implikationen bilden den Analysefokus.

3.1 Internationalisierung von Unternehmen

Literatur:

* Borner, S. (1986), Internationalization of Industry. Berlin u.a.: Part 1

Pichl, C. (1989). Direktinvestitionen und Beteiligungen im Ausland. Ergebnisse einer Umfrage in der Industrie. In: WIFO-Monatsberichte 6. S. 416-426

3.2 Technikeinsatz und Arbeitsorganisation

Literatur:

* Kern, H./Schumann, M. (1984), Neue Produktionskonzepte haben Chancen. In: Soziale Welt 1. 2. S. 146-158

Pollert, A. (1988a), Dismantling Flexibility. In: Capital and Class, Nr. 34. May

Pollert, A. (1988b), The "Flexible Firm": Fixation or Fact? In: Work, Employment & Society 2. 3. S. 281-316

Smith, C. (1989), Flexible Specialisation, Automation and Mass Production. In: Work, Employment & Society 3. 2. S. 203-220

Streeck, W. (1987), The Uncertainties of Management in the Management of Uncertainty: Employers, Labor Relations and Industrial Adjustments in the 1980s. In: Work, Employment & Society 1. 3. S. 281-308

Roobek, A. (1987), The Crisis in Fordism and the Rise of a New Technological Paradigm. In: Futures 19/2. S. 129-154

Lane, Ch. (1988), Industrial Change in Europe: The Pursuit of Flexible Specialisation in Britain and West Germany. In: Work, Employment & Society 2. 2. S. 141-168

4. Das "Japan-Modell": Die soziale Organisation des japanischen Produktionssystems

Die außerordentlichen wirtschaftlichen Erfolge Japans haben international die Aufmerksamkeit auf die spezifischen Organisationsprinzipien des japanischen Produktionssystems gelenkt. Wie weit diese Modellcharakter für andere Industriegesellschaften annehmen können und dabei seien, international zu diffundieren, ist umstritten. Die organisatorischen und institutionellen Elemente des japanischen Industriesystems sollen herausgearbeitet und auf seine sozialen wie kulturellen Voraussetzungen hin untersucht werden.

Literatur:

- * Kenney, M./Florida, R. (1988), Beyond Mass Production: Production and the Labor Process in Japan. In: *Politics & Society* 16/1, S. 121–158
- Deutschmann, Ch. (1988), Der "Betriebsclan". Der japanische Organisationstypus als Herausforderung an die soziologische Modernisierungstheorie. In: *Soziale Welt* 2, S. 133–146
- * Deutschmann, Ch. (1989), Der "Clan" als Unternehmensmodell der Zukunft? In: *Leviathan* 1/1989, S. 81–107
- Giles, E./Starkey, K. (1986), From Fordism to Japanization? Organizational Change at Ford, Rank Xerox, Xerox and Fuji Xerox, mimeo
- Dohse, K./Jürgens, U./Malsch, T. (1984), Vom "Fordismus" zum "Toyotismus"? Die Japan-Diskussion in der Automobilindustrie. IIVG/pre 84-212, WZB discussion paper, Berlin
- Mroczkowski, T. (1988), The Sociotechnics of Maintaining Competitive Advantage: Recent Developments in Japanese Companies, mimeo
- Littler, C. (1982), The Development of the Labour Process in Capitalist Societies. London, Chapter 10, The Japanese Transition Process: from Oyakata to Corporate Paternalism, S. 146–160

III. POLITISCHE VERARBEITUNG DES STRUKTURWANDELS IN KLEINEN INDUSTRIESTAATEN

Analysegegenstand ist das Zusammenspiel der über Märkte gesteuerten Industrie mit dem Staat, dessen Entscheidungen und Handlungen einer politischen Logik unterliegen.

1. Structural Adjustment – Sichtweise und Konzept der OECD

- Warum structural adjustment – das Konzept der Wettbewerbsfähigkeit
- Flexibilisierung der Arbeitsmärkte
- Modernisierung und Liberalisierung der Finanzmärkte
- Industrieller Strukturwandel – Deregulierung statt Industriepolitik
- Budgetkonsolidierung und Rationalisierung des öffentlichen Sektors

Literatur:

- * Katz A., (1989): *The global challenge of structural adjustment*, in: *Labour and Society* Vol 14, No. 3, July 1989
- * OECD, (1989): *Economies in Transition, Structural Adjustment in OECD Countries*, Paris.
- Zinn K.G., (1987): *Internationale Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Diskussion am Beispiel Bundesrepublik Deutschland*, in: WuG, Wien.
- Marin D., (1988): *Assessing Structural Change. The Case of Austria*, Manuscript, Wien.

2. Strukturpolitik in theoretischer historischer Perspektive (1965-heute)

Historische Perspektive: In den 60er Jahren begann die strukturpolitische Debatte (etwa BRD) die besonders auf Seiten der Sozialdemokraten mit starker Planungskomponente geführt wurde (Investitionslenkung). Die 70er Jahre brachten eine Verengung der Diskussion auf Industriepolitik. Der defensive Ast der Industriepolitik hatte die Krise und der Sanierungsversuche der Grundstoffindustrie zum Gegenstand. Der offensive Ast die Förderung des technisch-organisatorischen Fortschritts (Technologiepolitik).

Literatur:

- * STREIT M., (1987): *Industrial Policies for Technological Change: The case of West Germany*, in: Saunders C.T., (1987) *Industrial Policy and Structural Change*, London.
- * TICHY, G., 1986): *Neue Anforderungen an die Industrie- und Innovationspolitik in Österreich*.
- BEIRAT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFRAGEN, (1970), *Vorschläge zur Industriepolitik I*, Wien.
- * BEIRAT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFRAGEN, (1978), *Vorschläge zur Industriepolitik II*, Wien.
- ROTH, B., (1984): *Weltökonomie oder Nationalökonomie?*, Marburg 1984.
- * OECD, (1988): *Industrial Policy Developments in OECD Countries*, Paris.

Theoretische Perspektive: Grundsätzlich bestehen kontroverse Auffassungen, ob staatliche Politik, die über Ordnungspolitik hinausgeht, überhaupt sinnvoll begründbar ist. Die Notwendigkeit solcher Politiken vorausgesetzt, herrschen sehr vielfältige Vorstellungen darüber, was Gegenstand der Industrie/ Technologiepolitik sei. Die Frage, welche Strategien zur erfolgreichen Bewältigung des Strukturwandels erforderlich sind, wird sehr unterschiedlich beantwortet. Wesentliche Zugänge sind:

- * **Technologieorientierte Ansätze.** Sie stellen die Rolle von Hochtechnologien als zentral für zukünftige Wettbewerbsfähigkeit in den Mittelpunkt (Scott 1985).
- * **Corporate Management Ansätze.** Sie betonen die Innovationskraft und Produktivität auf Firmenebene (Abernathy, Clark, Kantrow 1981).
- * **Marktorientierte Ansätze.** Stopford (1984) versucht zu zeigen, daß die Kontrolle von Märkten strategisch wichtiger ist, als die technologische Vorreiterschaft.
- * **Multis als Agenten des Wandels.** Rugman (1986) weist auf die Rolle der Multis als Hauptträger des globalen Wettbewerbs hin. Deren Rolle wird bei Überlegungen zur nationalen Wettbewerbsfähigkeit überwiegend ignoriert, obwohl sie zunehmend die Macht haben, industriepolitische Strategien zu brechen oder zu stützen.

Literatur:

- * KIRSCH G., (1985): *Strukturpolitik – Ursache oder Therapie gesellschaftlicher Sklerose?* IIM/IP 85-7, Berlin.
- * Odagiri H., (1985): *Industrial Policy in Theory and Reality*, IIM/IP 85-16, Berlin.
- * WESTPHAL J., (1986): *Brauchen wir eine neue Industriepolitik?* Kieler Vorträge Nr. 109, Kiel.
- WEBER H., (1987): *Zwischen Markt und Staat. Aspekte japanischer und deutscher Technologiepolitik*, in: *Technik und Gesellschaft. Jahrbuch Nr. 4*, Frankfurt – New York.

RUGMAN A., (1986): *National Strategies for International Competitiveness*, in: *Multinational Business*, London.

SHEPSLE K.A., WEINGAST B.R., (1984): *Political Solutions to Market Problems*, APS, Vol. 78.

3. Industrie- und Technologiepolitik in Österreich und ausgewählten Kleinstaaten

Industriepolitik ist ein hervorragend geeignetes Feld, um Zusammenspiel von Unternehmen und Staat zu analysieren. Industriepolitik wird als ein Weg gesehen, über die Förderung des Strukturwandels, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie eines Landes zu beeinflussen (Jacquemin 1983). Marktversagen liefert eine klassische Begründung für Industriepolitik (Tichy 1986). Nielson (1984) etwa betont – beeindruckt von den Erfolgen asiatischer Länder – die Rolle von Industriepolitik beim Aufbau von "infant industries".

Radikale Kritiker der Industriepolitik hingegen bezweifeln die Fähigkeit des Staates, Marktversagen zu reparieren (Westphal 1986).

Pragmatiker wenden sich einerseits gegen eine aktive Industriepolitik mit dem Ziel eines "picking the winners" und verweisen diesbezüglich auf gescheiterte Versuche (z.B. die Förderung der Atomindustrie in der BRD oder die Ergebnisse der Industriepolitik in verstaatlichten Unternehmen). Sie plädieren aber andererseits für eine marktkorrigierende und diffusionsorientierte Industrie- und Technologiepolitik (Hindley 1984).

Die verschiedenen Konzeptionen von Industriepolitik sollen diskutiert werden. Darauf aufbauend sichten wir die Industriepolitik (Konzepte, Schwerpunkt) in einzelnen Ländern. Die österreichische Industrie- und Technologiepolitik soll abschließend etwas genauer unter die Lupe genommen werden. Fragestellungen:

- * Welche Rolle hatte die Industriepolitik in der industriellen Entwicklung der letzten 10-15 Jahren; welche Akzentverschiebungen können beobachtet werden?
- * Welche charakteristischen industriepolitischen Strategien werden verfolgt und mit welchem Erfolg?
- * Das Zusammenspiel von Industriepolitik und Firmen am Beispiel des Telekommunikationssektors.
- * Welche Handlungsspielräume hat (kleinstaatliche Industriepolitik)?

Literatur / allgemein:

- * ROOBEEK A., (1989): *Socio-economic differences among Small Countries. Implications for Technology Policy Options*, in: TULDER R VAN, (1989): *Small Industrial Countries and Economic and Technological Development*, Amsterdam.
- * SOETE L., (1988): *Technical Change and International Implications for Small Countries*, in Freeman et al. (1988).
- TULDER R VAN, (1988): *Small European Countries in the International Telecommunications Struggle*, in: Freeman et al. (1988).
- FREEMAN C., B A LUNDVALL, ed (1988): *Small countries facing Technological Revolution*, London New York.
- * STI, (1987): *Technology, Competitiveness and the Special Problems of Small Countries*, in: OECD (Hrg.), *Science, Technology, Industrie*, No. 2, September 1987.
- OECD, (1989): *Current Major Themes in Industrial Policy. Assessment of Industrial Policies*, Synthesis Report, Paris.
- OECD, (1988): *Industrial Policy Developments in OECD Countries*, Paris.

- KATZENSTEIN P. J., (1985): *Small States in World Markets*, London.
 ERGAS H., (1986): *Does Technology Policy Matter?* CEPS, Brussels.
 WILKS S., WRIGHT M., (1987): *Comparative Government - Industry Relations*, Oxford.

Literatur / Österreich:

- * BRAUN E., POLT W., (1988): *High Technology and Competitiveness: an Austrian Perspective*, in: Freeman et al. (1988).
- * VOLK E., WIESER T., (1986): *Industriepolitik in der Krise? Die Entwicklung der österreichischen Industriepolitik und ihrer Bestimmungsgründe seit 1945*, Wien.
- BEER E., EDERER B., (1987): *Industriepolitik der österreichischen Banken*, in: WuG 3/1987.
- * SPÖ, (1989): *Vorschläge zur Modernisierung der österreichischen Industriestruktur*, Wien
- Technologiepolitisches Konzept der Bundesregierung*, Wien 1988.
- OECD, (1989): *Reviews of National Science and Technology Policies. Austria*, Paris.
- ARBEITERKAMMER (Hg.), (1989): *Fusionen und Übernahmen. Die Antwort der Wirtschaftspolitik auf einen weltweiten Trend*, Wien.
- GLATZ H., H. MOSER, (1989): *Ausländische Direktinvestitionen und Industriepolitik*, in: WuG, 1/1989.
- Krejci H., (1987): *A Market Economist's View on Industrial Policy*, in: Saunders (1987).
- * TICHY, G., 1986): *Neue Anforderungen an die Industrie- und Innovationspolitik in Österreich*.
- TICHY, G., 1989, *Österreich und die europäische Forschungskooperation*, in: GLATZ, H., H. MOSER, 1989, Herausforderung EG-Binnenmarkt. Kopfüber in die EG? Wien

4. Industrielle Restrukturierung – das Konzept einer ökologischen Modernisierung

Das herrschende industrielle Restrukturierungsparadigma zielt ausschließlich auf Wettbewerbsfähigkeit ab, gerät jedoch in einem wachsenden Konflikt mit der Ökologie. Dieser Konflikt ist nur im Rahmen einer grundlegenden Strategie der Restrukturierung lösbar.

"**Ökologische Modernisierung**" steht als Kürzel für eine Politik der Vorsorge, Innovation und Modernisierung mit dem Ziel einer ökologisch nachhaltigen industriellen Entwicklung. Wesentliche Zielorientierungen und Elemente dieser Strategie werden diskutiert (Mikro- und Makroaspekte). Umsetzungskonzepte sollen beispielhaft analysiert werden.

Literatur:

- * SIMONIS E.U., (1989): *Industrial Restructuring for Sustainable Development. Three Points of Departure*, WZB-discussion paper FS I 89-401, Berlin, sowie weitere Publikationen von Simonis
- * JÄNNICKE M., et al. (1987): *Improving Environmental Quality through Structural Change. A Survey of Thirty-One Countries*, IIM-IIGU-discussion paper 87-1, Berlin.
- PIRROTH E., WICKE L., (1989): *Chancen der Betriebe*, Berlin.
- Pfriem R., (1987): *Ökologische Unternehmenspolitik*, Campus, Ffm. – N.Y.
- BINSWANGER H.C., FRISCH H., NUTZINGER H.G., SCHEFOLD B., SCHERHORN G., SIMONIS U.E., STRÜMPEL B., (1988): *Arbeit ohne Umweltzerstörung*, Neuauflage 1988.

Vorläufiges Programm der internationalen Tagung über

**"Flexibilisierung, Deregulierung und Internationalisierung:
Soziale Konsequenzen des ökonomischen Strukturwandels"**

Ort: Institut für Höhere Studien, Stumpergasse 56, 1060 Wien

Zeit: 15. und 16. März 1990

Donnerstag, 15. März 1990:

Vormittag

9.30: Begrüßung und Einleitung

10.00-12.00: A. Pollert (University of Warwick, Großbritannien):
"Social Change and the Flexibility Debate"

O. Kreye (Starnberger Institut, BRD):
"Konzernstrategien und Internationalisierung"

Nachmittag:

13.30-17.30: Themenbereiche I und II (parallel)

Themenbereich I: "Flexible Organisation und Arbeitskräfteeinsatz"

H.-W. Franz, R. Lichte (Landesinstitut für Sozialforschungsstelle Dortmund, BRD):
"Quality Strategies and Workforce Strategies in the European Iron and Steel Industries"

A. Schneeberger (Inst. für Bildungsforschung der Wirtschaft, Wien):
"Wandel der Qualifikationsstruktur im industriell-gewerblichen Wirtschaftsbereich"

Ch. Gebbert (ASIF GmbH, Bielefeld, BRD):
"Qualifizierung im Akkord - Probleme der Entlohnung von Flexibilitätsleistungen"

K. Jurczyk, W. Kudera (Universität München, BRD):
"Flexible Arbeitszeiten: Ihre Auswirkungen auf die Alltagsorganisation"

P. Kolm (GPA, Wien):
"Flexible Lohngestaltung im Angestelltenbereich"

L. Lassnigg (IHS, Wien):
"Rigidität und Flexibilität in der Beziehung Ausbildung - Beruf - Beschäftigung"

W. Wolf (Österr. Statistisches Zentralamt, Wien):
"Wie 'flexibel' ist die Arbeitszeit der Österreicher?"

Themenbereich II: "Flexibilisierung und industrielle Arbeitsbeziehungen"

M. Beisheim, D. von Eckardstein, M. Müller (Wirtschaftsuniversität Wien):

"Flexibilisierung des Personaleinsatzes und partizipative Organisationsformen"

H.-G. Brose, I. Bode, St. Voswinkel (Philipps-Universität Marburg):
"Zwischen Deregulierung und neuen Formen der Regulierung - Das Beispiel besonderer Beschäftigungsverhältnisse in Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland"

R. Erd (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M.):
"Flexibilisierung des Arbeitsverhältnisses durch Recht"

K. Leichsenring (Wien):

"Postfordistische Rationalisierungen und ihre Auswirkungen auf gewerkschaftliche Arbeitspolitik am Beispiel der graphischen Unternehmen und Verlage"

H. Schramhauser (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien):
"Flexible Fertigung aus Arbeitnehmersicht"

F. Traxler (Verwaltungsakademie des Bundes, Wien):

"Flexibilisierung im Spannungsfeld von Macht und Interessen - Eine Analyse der Umsetzung sektoraler Arbeitszeitpolitiken im Betrieb"

Abend: Heuriger

Freitag, 16. März 1990:

Vormittag

9.00-12.30:

Themenbereiche III und IV (parallel)

Themenbereich III: "Technischer Wandel und flexible Arbeitsorganisation"

D. Ganter, R. Seltz (Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim):

"Sozialverfassung und arbeitsorganisatorische Flexibilität"

W. Polt (ISET, Wien):

"Ökonomische Flexibilisierungswidersprüche"

I. Wagner (Technische Universität Wien):

"Computereinsatz in der Krankenhausarbeit - ein internationaler Vergleich"

M. Heidenreich (Universität Bielefeld):

"Flexibilisierung und betriebliche Steuerungsmodelle"

O. Meggeneder (ÖGB, Wien):

"Grenzen der Flexibilität - Am Beispiel der Industrieroboter"

Themenbereich IV: "Konzernorganisation und Internationalisierung"

K. Düll, G. Moldaschl, G. Bechtle (ISF München):

"Die Rationalisierung von Montageprozessen in einem multinationalen Konzern der Unterhaltungselektronik"

J. Flecker, G. Schienstock (IHS, Wien):

"Internationalisierung als Problem der Arbeitsbeziehungen - am Beispiel von Betriebsübernahmen"

C. Pichl (WIFO, Wien):

"Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft - volkswirtschaftliche Aspekte"

R. Doleschal (Gesamthochschule Paderborn):

"Thesen zum Umbruch in der Automobilindustrie und zur Just-In-Time-Produktion"

Nachmittag:

14.00-16.00:

Ch. Smith (Aston University, Birmingham):

"Flexible Specialisation or Globalised Mass Production - the case of the food industry"

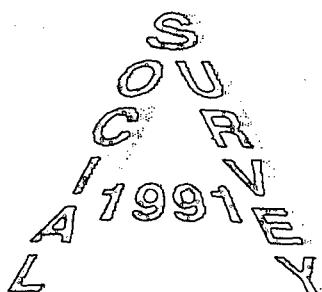
P. Thompson (Lancashire Polytechnic):

"Flexibility and Regulation in the Chinese Enterprise"

17.00 - 19.00:

Podiumsdiskussion: "Internationalisierung der Wirtschaft:

Perspektiven für Österreich"



DER SOCIAL SURVEY 1991

UNIV. PROF. DR. MAX HALLER (UNIVERSITÄT GRAZ)
UNIV. PROF. DR. KURT HOLM (UNIVERSITÄT LINZ)
DOZ. DR. GERD SCHIENSTOCK (INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN, WIEN) [KOORDINATION]
UNIV. PROF. DR. WOLFGANG SCHULZ (UNIVERSITÄT WIEN)

Die Zielsetzungen des Social Survey 1991 werden hauptsächlich die folgenden fünf Punkte umfassen:

Erstens wird eine möglichst umfassende Analyse des ökonomischen, sozialen und kulturellen Wandels von Lebensverhältnissen und Einstellungen in Österreich erstrebzt. Die anvisierten Bereiche erstrecken sich dabei von den bisherigen Feldern *Arbeit und Beruf, Ehe und Familie, Politik, Freizeit* bis hin zu den neuen gegenwartsaktuellen Gebieten der *Ökologie und Lebensqualität*.

Zweitens soll, wahrscheinlich als wichtigster Zielpunkt, durch die weitgehende Konstanz der Fragestellungen das Ausmaß an Veränderungen bei den einzelnen Dimensionen von Lebensverhältnissen und Einstellungen erfaßbar werden, zumal der Social Survey 1986 nur wenige Ansatzpunkte zu vorhergehenden Erhebungen offeriert hatte.

Drittens soll damit auch eine internationale Vergleichbarkeit der österreichischen Entwicklung gewährleistet sein. Besonders der hohe Grad an Ähnlichkeit mit dem deutschen Survey (ALLBUS) müßte es ermöglichen, Fragen nach Entwicklungsrückständen sowie das noch interessantere Problem nach sich vergrößernden oder schließenden Differenzen zu beantworten. Gerade die letztgenannte Problemstellung dürfte sich dabei sowohl aus sozialwissenschaftlicher wie auch aus politischer oder unternehmensbezogener Perspektive von überragender Bedeutung ausweisen.

Viertens wird der Social Survey 1991, wie auch schon sein Vorgänger, auf möglichst anspruchsvolle methodische Standards zurückgreifen, welche die Zuverlässigkeit der ermittelten Befunde auf bestmögliche Weise garantieren sollten.

Fünftens und abschließend wäre noch darauf zu verweisen, daß mit dem Social Survey 1991 wiederum eine kostengünstige Informationsressource bereitgestellt werden soll, welche sowohl aus möglichen außerwissenschaftlichen Perspektiven, da damit eine große Vielzahl von vergangenen wie aktuellen Lebens- und Einstellungsverhältnissen datenmäßig belegbar wird, als auch aus innerwissenschaftlicher Sicht, da hierdurch einer Vielzahl von Forschenden eine Möglichkeit für Sekundäranalysen offeriert wird, gleichermaßen unverzichtbar erscheint.